

# Merseburger Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von einem Ausgabestellen: bei Bezahlung im Voraus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande ansonsten Botenlohn; durch die Post 1,50 Mk. ander 42 Pf. Verlagsort. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit dem Verlagsort Merseburg. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit besterlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
4seit. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbl.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen und nähere Ausdehnung 10 Pf. Sonstige Anzeigen 25 Pf., ausserdem pro Seite 20 Pf. im Restmetall 30 Pf. Bei langjährigem Bestehen freierem Aufschlag. Gebühre für Illustrationen nach Uebereinkunft. Für Nachbestellungen und Offertenannahme besonders Berechnung, nach Anweisung mit Postzusatz. Einblendungspreis 20 Pf. Monatspreis für geborene Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis höchstens 2 Wk. Familienanzeigen bis 10 Wk. vorzuzahlen.

Nr. 239.

Dienstag den 12. Oktober 1909.

36. Jahrg.

## Die Krankenversicherung der Heimarbeiter.

Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung, die eine Krankenversicherung der Heimarbeiter vorsieht, ist sich über die Schwierigkeiten, welche die Lösung dieser Frage mit sich bringt, sehr klar, wenn er auch in den Ausführungen dazu ziemlich optimistisch gehalten ist. Zu den Heimarbeitern rechnen vor allen Dingen die Beschäftigten von Spielwaren und Glasartikeln in den Dörfern Sachsens und Thüringens, ferner die Zigarenarbeiter und -Arbeiterinnen, sowie die Hersteller von Musikinstrumenten. Ihre Krankenversicherung, die schon bei der letzten Novelle zum Krankenversicherungsgesetz die Regierung stark beschäftigte, ist darum ein notwendiges Erfordernis, weil sie nicht eine feste Stellung haben, sondern bald hier und bald dort arbeiten und im Krankheitsfalle vollständig preisgegeben erscheinen. Durch die Versicherungspflicht, die in dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung vorgesehen ist, müssen sie jetzt bei der Landtrankenfasse versichern, in deren Bezirk sie arbeiten. Die Beiträge werden zum Teil von den Arbeitgebern, zum Teil von den Arbeitern selbst bezahlt und sind so bemessen, daß sie die Heimarbeiter nicht zu sehr belasten und ihnen doch eine ausreichende Unterstützung im Krankheitsfalle garantieren. Eine gewisse Härte bedeutet die Bestimmung, daß die Zahlung des Krankengeldes an die kranken Arbeiter eingehalten werden kann, wenn der Arbeiter mit seinen Beiträgen im Rückstande ist. Es kann sehr leicht der Fall eintreten, daß irgend welche widrige Umstände der Arbeiter verhindern, von seinen geringen Einkünften noch einen Beitrag zur Krankenversicherung an die Landtrankenfasse abzuführen. Wenn er dann selbst erkrankt und ihm die Krankengelder nicht ausgehahlt werden, dann sieht der Mann einer Familie bevor, die sich bis dahin noch verhältnismäßig gut aufrecht erhalten hatte. Allerdings ist auch der Fall vorgesehen, daß von den Heimarbeitern Beiträge überhaupt nicht erhoben werden. In diesem Falle übernimmt der Kommunalverband die Kosten der Versicherung. In allen Fällen muß der Arbeitgeber jedoch seine Beiträge allein tragen. Schließlich steht im Falle der Regierung selbst das Recht zu, dem Kommunalverband die Kosten für die Krankenpflege durch Verordnung aufzuerlegen, wenn die Heimarbeiter durch ihre materielle Lage außerstande sind, Beiträge selbst von geringer Höhe zu zahlen. Selbstverständlich wird die Frage, wer ein Heimarbeiter ist, nicht immer leicht zu lösen sein. Auch andere Mängel werden sich zeigen. In einem Fachorgan der Betriebskrankenkassen wird darum folgende Lösung der schwierigen Frage vorgeschlagen, um die Krankenkassen gegen die Einkommen zu schützen, die schon heute in Zeiten schlechter Beschäftigung „die Krankenkassen zu Versicherungsanstalten gegen Arbeitslosigkeit“ machen: 1. Angliederung aller Hausgewerbetreibenden, die die Beschäftigung als Hauptverdienst ansehen, an die Krankenkassen ihres Wohnsitzes. 2. Förderung der Einführung der Familienversicherung bei den in Betracht kommenden Krankenkassen (Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Arznei; ohne Krankengeldzahlung). Hierdurch wird ein ganz wesentlicher Teil der aus Kindern und Ehefrauen bestehenden Hausgewerbetreibenden der Krankenfürsorge teilhaftig, sowie die Ehegatten oder Väter als Klassenmitglieder bereits anderen Krankenkassen angehören. 3. Für alle anderen, durch die Ziffer 1 und 2 nicht getroffenen Hausgewerbetreibenden empfiehlt es sich, die Versicherungspflicht kurzzeitig abzuschleppen, um nicht die Versicherung der anderen Hausgewerbetreibenden in Frage zu stellen. Im übrigen sollten erst eingehende statistische Erhebungen angestellt werden, ob und wie die Versicherung der Voreerst nicht in die Versicherung aufzunehmender Kreise der Hausgewerbetreibenden möglich und ob die hierfür aufzubringenden Kosten mit dem erreichbaren Ziele im Einklang stehen.

## Gesetze zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.

Kürzlich wurde im „Staatsanzeiger“ das Gesetz veröffentlicht, durch das der preussischen Regierung zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern der Staatsbetriebe und gering besoldeten Beamten wieder 16 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Summe in nicht zu ferner Zeit aufgebraucht sein wird; ob es allerdings schon nötig sein wird, auch in der nächsten Tagung des Landtages an diesen mit einer Neuforderung ähnlicher Art heranzutreten, wird abgewartet werden müssen. In den letzten Tagungen wurden regelmäßig derartige Gesetzesentwürfe unterbreitet. Der preussische Staat hat schon jetzt mittels der ihm durch diese Gesetze bewilligten Gelder viele Tausende von Wohnungen für Angestellte in der Eisenbahn, in der Bau- und in der Bergverwaltung sowie im Refort des Ministeriums des Innern erbaut oder erbauen lassen können und damit an recht vielen Orten dem Mangel an geeigneten Wohnungen nach Möglichkeit abgeholfen. Es darf aber auch angenommen werden, daß diese Tätigkeit des preussischen Staates nicht sobald nachlassen wird, weil die Mißstände auf diesem Gebiete noch lange nicht ganz aus der Welt geschafft sind. Ebenso wie der preussische Staat verfährt auch das Reich. Es hat in den letzten Jahren alljährlich im Etat des Reichsamt des Innern Millionen von Mark für Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reichs, sowie in den letzten Jahren auf Anregung des Reichstags auch in den Betrieben der Militärverwaltungen ausgeworfen und die bewilligten Summen auch verwendet. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Etat für 1910 für den gleichen Zweck Mittel enthalten wird. Auch das Reich wirkt ebenso wie Preußen und übrigens auch andere Einzelstaaten an der Lösung des Wohnungsproblems mit. Diese Lösung stellt eine der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben der Gegenwart dar.

## Der freisinnige Wahlrechtsauschuss und der „Vorwärts“.

Dem Hauptorgan der Sozialdemokratie, dem „Vorwärts“, es recht zu machen, das ist ein klammheimlich, das wohl nur wenigen gelingt. Der freisinnige Wahlrechtsauschuss hatte eine Notiz durch die Blätter gehen lassen, wonach die Agitation gegen das preussische Dreiklassen-Wahlrecht auf Grund eines Beschlusses dieses Ausschusses jetzt in der neu beginnenden politischen Saison auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden sollte. Eine Nachricht, mit der jeder Wahlrechtsreformer ohne weiteres einverstanden sein könnte! Der „Vorwärts“ aber benutzte auch diese Gelegenheit zu Schmähungen und Verdächtigungen häßlicher Art. Wenn er behauptet, der Wahlrechts-Ausschuss habe seit mindestens Jahresfrist überhaupt nichts mehr von sich hören lassen, so ist das erstens sachlich unzutreffend, und zweitens wäre das eher ein Grund, seine nunmehr wieder aufgenommenen Tätigkeit zu begrüßen. Daß in der Zeit, als die Finanzreform alle Gemüter beschäftigte, die Wahlrechtsfrage ein wenig in den Hintergrund trat, ist ja auch ganz natürlich. War das etwa bei der Sozialdemokratie anders? Der „Vorwärts“ zitiert dann, was der Wahlrechtsauschuss jetzt unwillig. Er hat beschlossen, Flugblätter und Broschüren über die Wahlrechtsfrage verbreiten zu lassen. Außerdem sollen die freisinnigen Vereine zur Bekämpfung des Dreiklassenwahlrechts aufgefordert werden. Und die Parteiführer sollen im ganzen Lande zu einer Besprechung über die Wahlrechtsreform zusammenberufen werden. Ein durchaus gutes und energisches Programm! Aber der „Vorwärts“ räsonniert: „Wen will denn diese schäbige Gesellschaft damit hinteres Licht führen? Und zum Schluß wird der freisinnige Wahlrechts-

auschuss ein „Ausbruch zur Verschleppung der Wahlrechtsreform“ genannt.

Angesichts solcher Leistungen ist es ja überhaupt nicht mehr möglich, mit dem „Vorwärts“ zu debattieren. Wir fragen nur an: „Was hat denn nun eigentlich die Sozialdemokratie großes und anderes für die Wahlrechtsreform getan oder was kann sie anderes tun, als hier die Freisinnigen empfehlen und vorhaben? Mühselige und gedruckte Agitationsarbeit in weitem Umfange, parlamentarische Verhandlungen und Anträge — mehr kann kein Mensch tun und keine Partei. Das trüchtige Gendärge der Sozialdemokratie dem gegenüber, was die anderen tun — wenn sie jetzt daselbst beschließen, so wäre es natürlich ein „Markstein“, um mit Herrn Singer zu sprechen —, ist finstern und zwecklos. Es hat nicht einmal den Effekt, den Freisinnigen die Lust an jenem großen Kampfe für das Wahlrechtswahlrecht in Preußen zu verleiden. Denn die Freisinnigen werden wichtige politische Kämpfe, die sie ausführen wollen und müssen, trotz solcher Bemängelungen ihres guten Willens um der Sache willen doch ausfechten.“

## Ueber die Besiedelung der deutschen Hochmoore.

schreibt man der „Allg. Ztg.“ Die Zentralmoorkommission hat in einer Resolution ausgesprochen, daß die in langjährigen Versuchen wohlverprobten Kultur- und Siedelungsmethoden es gestatten, die Erschließung und Besiedelung der deutschen Moore in beschleunigtem Tempo in Angriff zu nehmen. Man muß hierbei berücksichtigen, daß im Deutschen Reich rund 400 Quadratkilometer unfruchtbar Hochmoore vorhanden sind. Hier von entfallen auf Preußen etwa 50 000 Hektar, von denen 40 000 Hektar in Hannover und der Rest in Ostpreußen und Schleswig-Holstein gelegen ist. Nimmt man als durchschnittliche Stellengröße für die Besiedelung der Moore 10 Hektar an, so wären in Preußen 5000 Siedelungen zu schaffen, auf denen ein leistungsfähiger Dauernstand Platz finden könnte. Es werden aber bisher nur durchschnittlich jährlich 15 Stellen gegründet, da der preussische Etat nur 150 000 Mk. hierfür zur Verfügung stellt. Bei der großen Bedeutung der Moorbeseidung für die innere Kolonisation erscheint es aber dringend erforderlich, erheblich größere Mittel bereit zu stellen und zwar auf dem Wege der Anleihe. Hierfür hat der in Moorkulturfragen als Autorität geltende Regierungsrat von Schmeling einen Plan entworfen, nach welchem innerhalb 27 Jahren die vorhandenen Hochmoore besiedelt werden könnten. Die Aufwendungen des Staates sollen sich dabei auf jährlich nur 300 000 Mk. belaufen als Zinsleistung für die aufzunehmenden Anleihen. Bei dieser Begrenzung der staatlichen Zinsleistung darf immer nur soviel Siedelungskapital auf einmal aufgenommen werden, als mit 300 000 Mk. verzinst werden kann. Werden dann Kolonisten abgabepflichtig, so wird ein Teil jener 300 000 Mk. frei, und es kann ein entsprechendes Siedelungsdarlehen neu aufgenommen werden. Es ist anzunehmen, daß bei der großen Wichtigkeit der ganzen Frage im Reichstag und im preussischen Landtag diese Vorschläge Gegenstand der Erörterung werden.

## Die Herrschaft der Klöster in Spanien.

Camille Belletan berichtet aus Sevilla über spanische Dinge, selbstverständlich als einer der Staatsmänner, die sich das Verdienst aufschreiben, Frankreich der Herrschaft der katholischen Kirche entrissen zu haben. Die Kirche hat, erzählt er im „Matin“, von Spanien wieder allmächtig Besitz ergriffen: Der wahre Souverän dieses Landes ist nicht der König, sondern der Papst. Die Bischöfe, Mönche, Domherren regieren. Man läßt ihnen auf der Straße die Hand. Der Despot des alten Spaniens war der Dominikaner, heute herrscht sein Feind, der Jesuit, der auch im Vatikan seit dem Tode Leo's XIII. die Hauptrolle spielt.



Auf diesen dünnen Boden gedehnt nur ein, die Rüste, aber auch sie haben eine andere Gestalt angenommen. Ihre Organisation ist modern und gewerblich geworden; sie zieht das ganze wirtschaftliche Leben an sich. Das Kloster fabrikt, was man nur von ihm will. Ein Freund kennt einen Postkartenhändler, bei dem eine Nonne vor sprach mit dem Anekdoten, ihm die Karten billiger bezustellen als ein guter Photograph. Darauf kann ich nicht eingehen, wurde ihr geantwortet, denn meine Rundschau verlangt Photographien sehr hübscher und defektieller Mädchen, deren Verfertigung ich frommen Frauen wie Sie nicht zumuten dürfte. — Doch doch, der liebe Gott wird uns verzeihen, was wir im Interesse der Kirche tun, erwiderte die Nonne.

Die Klöster besitzen die besten Maschinen, sie brauchen dafür kein Geld auszugeben, denn sie werden ihnen von guten Seelen geschenkt. Die Arbeit wird größtenteils von Knaben und jungen Mädchen verrichtet, die man ihnen zur Erziehung anvertraut, und die sie ernähren und kleiden, aber nicht zu bezahlen brauchen. Die letzten blutigen Vorgänge in Barcelona gatten ihre Hauptursache darin, daß die Klöster alle Arbeit und allen Erwerb an sich zogen. Man glaubt hier, neue Umwälzungen stehen bevor und alles Einschreiten seitens der Regierung werde die Lage nur verschlimmern.

### Die Beilegung des Zwischenfalls in Charbin.

Nach den Ermittlungen des aus Moskva in Charbin eingetroffenen deutschen Konsuls haben sich die Vorgänge bei der Zwangsvollstreckung gegen die Brauereigesellschaft Charbin in folgendermaßen abgespielt: Gegen die Brauerei war ein russisches rechtskräftiges Urteil ergangen; die deutschen Beamten der Brauerei erboten gegen die Vollstreckung dieses Urteils den Schutz des deutschen Konsulats. Der deutsche Vizekonsul legte darauf gegen die Zwangsvollstreckung Protest ein, indem er von der Annahme ausging, daß die Brauerei nicht den Charakter einer russischen Gesellschaft habe, sondern daß zwischen den deutschen und den russischen Besitzern der Brauerei nur das Verhältnis des Mitigentums bestehe. Er gestattete den beteiligten Deutschen auf ihr Ersuchen, die deutsche Flagge aufzuführen, verbot ihnen aber, den Maßnahmen der russischen Behörden aktiven Widerstand entgegenzusetzen. Als darauf mit polizeilicher Hilfe die Zwangsvollstreckung vollzogen wurde, sollen zwei Deutsche Widerstand geteilt haben. Die Feststellungen des zur Klärung der Angelegenheit entsandten Konsuls haben nun ergeben, daß der Gesellschaft tatsächlich ein Anspruch auf deutschen Schutz nicht zuzustehen; sie hat bisher stets russischen Schutz beansprucht und erhalten. Unter diesen Umständen ließe der Konsul den Protest zurückziehen und ordnete selbst an, daß die deutsche Flagge heruntergenommen werde. Wegen des angeblichen Widerstandes zweier Deutschen ist bei dem deutschen Konsul, dessen Gerichtsbarkeit über die beteiligten Reichsangehörigen auch von russischer Seite als zuständig anerkannt wird, Strafanktrag gestellt worden. Soweit bisher festgestellt worden ist, scheint es sich dabei nicht um grobe Ausschreitungen, sondern um ziemlich harmlose Vorgänge zu handeln. Der ganze Vorfall wird, wie aus Charbin verlautet, ruhig behandelt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Salzbürger Landtag hat einstimmig einen Dringlichkeitsantrag angenommen, worin er die Schenkung eines an der russischen Reichsgrenze befindlichen deutsch-österreichischen Bändnisses als die Erinnerung an eine deutsche Großtat Kaiser Franz Josefs und Kaiser Wilhelms I., der erhabenen Monarchen und ihrer Staatsmänner, ernt und freudig begrüßt und die Erwartung ausdrückt, daß dieses Bündnis des Friedens und der Kraft für ewige Zeiten fort-dauern werde.

**Frankreich.** Der französische Kriegsminister hat, wie amtlich mitgeteilt wird, von dem General d'Amade die Aufforderung erhalten, die er von dem General wegen dessen Unterbrechung mit einem Berichterstatter des „Matin“ über die Angelegenheiten verlangt hat. Der Kriegsminister hatte am Sonnabend mit dem Ministerpräsidenten Brandt eine Besprechung über die Angelegenheit. Die Erklärungen d'Amades haben nun jedoch augenscheinlich zur Entlassung genügt, oder aber der betreffende diplomatische See mußte unter allen Umständen sein Opfer haben. Wie aus Paris gemeldet wird, ist General d'Amade vom Kriegsminister zur Disposition gestellt worden. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, soll auf strenge Befehle des Generals gedrungen haben.

**England.** Die Lage in Finnland nimmt immer mehr einen an die schlimmsten Bobrifonigen Zeiten erinnernden Charakter an. Mit dem Schroffen und widergesetzlichen Ultimatum in der Militärfrage hat die russische Regierung selbst den gemäßigten und geduldesten rechten Flügel der Finnen von der Kofe getrennt. So ist es nunmehr dahin gekommen, daß die russische Regierung durch die zehnjährigen Parlamentskammern gemindert. Als Stolpstein diesen bescheidenen Antrag mit „Nicht auf die Wiede und das Prestige des Reichs“ zurückwies,

sahen sich auch die hochkonservativen altfinnischen Senatoren anhebend, als Konstitutionsdirektor vor dem Landtag zu erscheinen und gegen die einzig mögliche Fortsetzung des russischen Besatzes in Finnland die russische Regierung, im Sinne meiner zwei Wochen zu stellen, ganz so wie zu Bobrifons Zeiten, bloß daß damals dieses Gebot ohne Fristabgabe erlassen wurde. Daß der Konflikt aber mit Anbruch der parlamentarischen Session gar scharfe Formen annehmen und zu außerordentlichen Repressalien führen wird, sieht man in allen freisinnigen Kreisen mit großer Bestimmtheit voraus. Die Wiedereroberung Finnlands ist ja jetzt unausgesetzt die Parole aller „patriotischen“ Organe Russlands, und daß die die Stimmung der Wächter stets richtig witternde „Homoeie Bremja“ in dieser Hege die verfluchtete Stelle abschließt, ist ein trübes Oportun. Der finnische Landtag aber, der sich so prärogiert sieht, muß kaum einen Ausweg aus der gefährlichen Lage finden können. — Die russische Sonderegesandtschaft wurde am Sonnabend in Moska vom Zaren in Abschiedsaudienz empfangen. Die Mitglieder der Gesandtschaft nahmen aus diesem Anlaß ein Frühstück teil, wobei Kaiserin Pascha rechts vom Zaren saß. Nach dem Frühstück wurden Kaiserin Pascha und Nizam Pascha von der Zarin empfangen.

**England.** Handelsminister Churchill hielt heute die Rede im Unterhaus, in der er ausführte, es sei nicht anzunehmen, daß das Oberhaus das Budget verwerfen werde. Eine Ablehnung des Budgets von Seiten des Oberhauses würde ein Gewaltakt gegen die Befassung sein und auf den Anspruch hinauslaufen, daß das Oberhaus Regierungen einsetzen und absetzen könne. Die Regierung werde seiner dem Oberhaus an dem Budget vorgenommenen Widerspruch nicht nachgeben und sich auf sein Kommando einlassen. — Im Unterhaus wurde am Freitag die dritte Lesung des Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes zur Finanzbill, angenommen.

**Spanien.** Das Marokko-Abenteuer wird munter fortgesetzt. Am Freitag haben die Spanier die Halbinsel Ceuta besetzt, ohne Widerstand zu finden, und dort hat der Gouverneur die Befehle gegeben, die Spanier nicht auf darauf hin, daß Spanien sich dauernd in diesen ihm gar nicht gehörigen Gebiet einrichten will, ebenso, wie es Frankreich in Libyssa und im Gebiet der West-Snassen gemacht hat. Dabei bleibt Spanien natürlich auch nur „im Rahmen der Algeciras-Äkte“. Man sollte doch endlich darauf verzichten, diesen armen abgetriebenen diplomatischen Gaul immer wieder in Parade vorzuführen. Die spanische Diplomatie ist so abschweifend. Der spanische Minister des Auswärtigen, Alen de Salazar, erklärte gegenüber dem Botschafter in bezug auf die Aufregungen des französischen Generals d'Amade: Die Haltung Spaniens ist immer klar und allen Kabinetten bekannt gewesen, welche letzteren mit stets erklärt haben, daß der Selbstzug gegen die Rabalen nur auf eine Hilfestellung hinauslaufe, um schließlich gegen eine Wiederholung ihrer Überfälle, daß heißt mit einem Wort, Ruhe und Frieden in unserem Nachbargebiet zu schaffen. Der Minister erhob alsdann Widerspruch gegen die falschen Gerüchte, die behaupten, daß Spanien aus seiner Rolle herausfallen und jegliche Toga, Zeitan und Parache begeben wolle. Ebenso machte der Minister dem General d'Amade die verständigen Bemerkungen zu hören, daß spanische Vorgehen ein nachteiliger Einfluß auf Algerien sein könne. Ähnliche Klagen seien neuerzeit in Marokka gegen das Vorgehen Frankreichs in Libyssa und auf dem rechten Ufer des Nubia laut geworden. Spanien halte treu an seinen Abmachungen fest und sei bemüht, dem Pariser Kabinett seine Schwelgereiten zu bereiten, wie denn auch die verständigen Bemerkungen über osten Bertragen zur Korrektur, der Bänne der spanischen Regierung gegen, wohl wissend, daß diese, um ihre Rechte zu behaupten, nicht nötig habe, in die Rechte anderer einzugreifen. — Vor dem Kriegsgericht in Barcelona begann am Sonnabend im Beisein vieler Zuhörer der Prozeß gegen den Direktor der modernen Schule Ferrer. Der Richter erklärte, unter den bei Ferrer festgenommenen Spanierern sei ein Spanier, der sich auf den Plan begeben, Spanien zu einer Republik zu machen, ferner Teile von Revolutionären, aus denen hervorgehe, daß Ferrer seit länger Zeit Bestrebungen zu den Revolutionären unterhalte. Im weiteren Verlaufe des Prozesses machten mehrere Zeugen, darunter der Polizeidirektor und ein Oberleutnant der Wache, behauptende Aussagen, nach denen Ferrer tätigen Anstalten gemacht habe, die Bewegung gegen und unterhalb der Flagge. Ferrer bestritt seine Beteiligung an den Unruhen und erklärte, er gehöre keiner politischen Partei an; er beschäftige sich einzig und allein mit dem Unterricht. Die gegen ihn erhobenen Anklagen betrafte er als das Werk seiner Feinde, die sein Verlagsbureau vernichten wollten, wie selber seine Schulte. Wie ein letztes Telegramm meldet, hat der Staatsanwalt gegen den Angeklagten die Todesstrafe beantragt.

**Türkei.** Nach langen Beratungen über die Antwort der Pforte, welche die Zurücklegung der Demission des armenischen Patriarchats verlangt, beschloß die armenische Nationalversammlung, daß der Patriarch auf seiner Demission beharren solle. In der Unterbrechung erklärte der armenische Patriarch, die Pforten würden das Beilegen des Patriarchats bis aufs Äußerste versuchen. — Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat wegen des an dem griechischen Konsul in Serres versetzten Wordinges bei der Pforte Vorstellungen erhoben. Der Großwesir hat eine strenge Befragung der Schuldigen zugelegt. — Die Jungtürken unterstehen die Jungägypter. Wie aus Konstantinopel veröffentlichten Mitteilungen des „Großwesir über Ägypten“ abfällt, „Sabah“ schreibt: Die ägyptische Angelegenheit ist eine schwebende Frage. Niemand leugnet das, auch England nicht. Die Ottomanen vergessen ihre Rechte auf dieses Land nicht. Die gegenwärtige militärische Befragung durch die Engländer ist ein vorläufiger Zustand, über den sich nicht festsetzen dürfte. Die Verhandlungen werden, sobald der geeignete Zeitpunkt erreicht gekommen ist. — Der Großwesir erklärt, seine Äußerungen seien im „Temps“ ungenau wiedergegeben. Wie verlautet, hat die jungägyptische Partei ein Protesttelegramm an den Großwesir geschickt.

**Marokko.** Mulay Saïd will mit sich handeln lassen. Der Korrespondent des „Matin“ in Tanger meldet: Der Vertreter Sultan Saïds hat zu verstehen gegeben, daß die vom Sultan angebotenen Anleihebedingungen nicht als endgültig anzusehen seien. Et Motel würde, falls er auf Widerstand bei den Franzosen stoßen sollte, vom Sultan schließlich die Ermächtigung er-

halten, die Verhandlungen auf eigene Faust unter möglicher Wahrung der Interessen Marokkos durchzuführen. — **China.** Der Umfang des chinesischen Eisenbahnnetzes beläuft sich der „Rein. Zig.“ kurz zusammengefaßt auf 6300 Meilen, wovon nur 1830 Meilen von den Chinesen selbst veraltet werden. Die Verhaltung der übrigen 4370 Meilen ist unter den fremden Nationalitäten folgendermaßen verteilt: 1077 Meilen verwalten die Russen, 702 Meilen die Japaner, 908 Meilen die Belgier, 688 die Deutschen, 608 die Engländer und 260 Meilen und 150 Kilometer verwalten die Franzosen. Mit Vollendung der neuen Eisenbahnbauten wird sich das Eisenbahnnetz bis auf 8000 Meilen vergrößern.

## Deutschland.

Berlin, 11. Okt. Der Kaiser ist am Sonnabend zu mehrtägigem Aufenthalt im Jagdschloß Hubertusstock eingetroffen. Gestern empfing der Kaiser dort den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg zum Vortrag. — Der Kronprinz ist Sonntag abend nach mehrtägigem Jagdaufenthalt in der Oberförsterei Mies in Pommern im Automobil wieder nach Potsdam zurückgekehrt. — Prinz Heinrich von Preußen ist gestern von Wien nach Petersburg abgereist.

— (Verlobung des Großherzogs von Sachsen-Weimar.) Aus Eisenach, 10. Okt., wird gemeldet: Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, der sich zuerst auf Schloß Wilhelmstal bei Eisenach aufhält, verlobte sich am dem in der Nähe gelegenen meiningischen Schloß Alstein mit Prinzessin Karola Fedora, der Tochter der Prinzen Friedrich von Meiningen. Großherzog Wilhelm Ernst, der am 10. Juni d. J. sein 33. Lebensjahr vollendete, war in erster Ehe mit Prinzessin Karoline Neuf 2. vermählt. Die Ehe blieb ohne Nachkommen und fand einen jähen Abschluß mit dem Tode der Großherzogin, die am 17. Januar 1905 in Weimar einer Lungenerkrankung erlag. Die zukünftige Großherzogin von Sachsen ist am 29. Mai 1890 in Hannover geboren. Der Vater der Prinzessin Karola Fedora, Prinz Friedrich von Meiningen, ist der zweite Sohn des Herzogs Georg von Sachsen aus dessen zweiter Ehe mit Prinzessin Frederike von Hohenzollern-Langenburg.

— (Die Italienreise des Reichskanzlers verschoben.) Der „Sidd. R. Kor.“ wird offiziös aus Berlin geschrieben: „Gleichzeitig mit der Reise des Reichskanzlers nach Wien war neuerzeit angefangen worden, daß Herr v. Bethmann Hollweg auch dem Herrscher des verbündeten Königreichs Italien einen Besuch abstatten und mit dem Leiter der italienischen Außenpolitik, Herrn Tittoni, in persönliche Beziehungen treten werde. Ein von italienischer Seite für die Ausführung der Reise als geeignet bezeichneter Zeitpunkt im November würde dem Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten in Berlin zu nahe liegen. Herr v. Bethmann-Hollweg hofft, im späteren Verlauf des Winters oder zu Ostern nächsten Jahres seine Abreise verwirklichen zu können.“

— (Wunder Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Schoen) ist in den letzten Tagen mehrfach die Rede gewesen, während von anderer Seite die Nachrichten von dem Rücktritt des Herrn v. Schoen, sowie von sonstigen größeren Veränderungen im Auswärtigen Amte als falsch bezeichnet wurden. Die „Tagl. Rundschau“ behauptet nunmehr, Herr v. Schoen habe allerdings wiederholt zu verstehen gegeben, daß er sich von Berlin wegschne. Die repräsentative Stellung eines Vorkanzlers behagt jedenfalls seinen Naturell mehr, als die oft heftige Kleinarbeit, die dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zur Erledigung kommt. Wie weit sich aber heute diese persönlichen Wünsche Herrn v. Schoens mit dem in Berlin zurückhaltenden Versprechungen vereinbaren lassen, ist eine offene Frage. Ein Wechsel im Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes ist auf jeden Fall bis auf diesen Tag nicht akut.

— (Handwerk und Hanfa-Bund.) Durch Vermittlung einer Korrespondenz veröffentlichten sechs Reichsrohwermeister eine Erklärung, die sich gegen den Hanfa-Bund richtet. Das bezieht um so sonderbarer, als die sechs Rohwermeister in ihrer Erklärung selbst sagen: „Will der Hanfa-Bund wirklich die Handwerkerinteressen vertreten (was er beabsichtigt tun wird), so soll er uns als Bundesgenosse willkommen sein.“ Im übrigen ist bemerkenswert, daß der eigentliche Veranstalter der Kundgebung, der Abg. Reichsrohwermeister Pauli in Potsdam, im Dienste des Bundes der Landwirte zahlreiche Wanderreden gehalten hat. Wie sich das Handwerk im allgemeinen zum Hanfa-Bund stellt, geht aus der Lektüre hervor, daß sich in den Vorständen beinahe sämtlicher bisher geschaffenen Zweigorganisationen des Hanfa-Bundes zahlreiche Handwerksmeister, darunter etwa 200 Innungsobere, Handwerkskammer-Vorstände, Vorstände von Innungsverbänden usw. befinden, vielfach in den im engsten Sinne leitenden Stellungen. Auf die außerordentlich starke Beteiligung der Vertreter des Handwerks am Präsidium, am Direktorium und am Gesamtschuß des Hanfa-Bundes ist bereits früher öffentlich hingewiesen worden.



**Anzeigen.**

In diesen Zeilen übernimmt die Redaktion den Substitut gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familiennachrichten.**  
**Dom.** Getraut: der Fiskus P. Kleinhardt mit Frau F. geb. Wehmer; der Schlosser K. Lohmeyer mit Frau E. geb. Sengewald; der Schlosser W. Theile mit Frau L. geb. Hiltendorf; der Arbeiter U. Smetow mit Frau M. geb. Krump; der Schlosser D. Meier mit Frau E. geb. Poller.

**Stadt.** Getraut: Berta Luise Eske, L. des Arbeiters Wagner; Helene Charlotte Margarete, L. des Arbeiters Wintler; Elise Erna, L. des Arbeiters Jabel; Elisabeth Frida, L. des Arbeiters Kähler; Otto Paul, S. des Schlossers Neuhof; Otto Friedrich, ein unehel. S.; Erich Kurt Walter, S. des Maurers Lomshild. — Getraut: der Kgl. Gen.-Kommissions-Gelehrter U. A. Volgt mit Frau M. U. geb. Elbe; der Arbeiter W. R. Preis mit Frau U. W. Krosch geb. Hippe; der Glaser C. G. Sport mit Frau E. geb. Wittig. — Beerdigt: der Arbeiter Eht; die jüngste L. des Arbeiters Steinbrück; die L. des Fleischhewers Knöde; der Arbeiter Greiner.

Wittwoch abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung, Mühlstr. 1. — Pastor Werber.

**Neumarkt.** Getraut: Erna Gertrud, L. des Klempners Schäfer; Fritz Erich, S. des Arbeiters Heine. — Getraut: der Fabrikarbeiter H. W. P. Weidig mit U. A. geb. Ferl.

**Altenburg.** Getraut: Hartmann, S. des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Webbing. — Getraut: der Kaufmann Peter Kool in Altmann (Holland) mit Frau Elise geb. Schmidt; der Fabrikarbeiter Wilhelm Heise mit Frau Anna geb. Altmann. — Beerdigt: der Mechaniker Forstel; ein unehel. Sohn.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit und Ehrungen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit sowie zur grünen Hochzeit unserer Tochter erwiesen sind, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.  
 Merseburg, d. 11. Okt. 1909.  
**F. Sengewald u. Frau.**

Samstags 11 1/2 Uhr verheiratet nach langem, schwerem Leben mein lieber Mann Vater, Schwager und Onkel, der Arbeiter

**Luis Greiner**  
 im Alter von 53 Jahren. Dies zeigen tiefbetruert an  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Dienstag nach mittags 8 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute morgen 7/8 Uhr entschlief nach kurzen Krankenlager in Landst. unser lieber kleiner  
**Valentin**  
 im Alter von 3 1/2 Jahren.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Helene Weigand** geb. Heintze.  
 Landst., den 11. Oktober 1909.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr in Merseburg von der Kapelle des Stadtfriedhofs aus statt.

Meine Wohnung an tadellosem Orte zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**1. Etage**  
 an 420 Mk. sofort oder später zu beziehen.  
**Werkstätter Straße 20.**

**Eine Wohnung**  
 mit allem Zubehör ist für 300 Mk. sofort zu vermieten und 1. Januar 1910 zu beziehen.  
**Gothardstraße 29.**

**Freundliche Stube** mit allem Zubehör an einzelne Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres  
**Delandstraße 9, 1. Et.**  
 Eine größere Wohnung (Preis 4.0 Mk.) sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Oberer Breichstr. 5.**

# Bellevue.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend gestatte ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich das der Neuzeit entsprechend eingerichtete Etablissement „Bellevue“ zur Bewirtschaftung übernommen habe.

Durch den Ansschank von nur **ff. Bieren**, einem **guten Kaffee** und **sonstigen la. Getränken** sowie der Führung einer **reichhaltigen Speisekarte** hoffe ich den mich beehrenden Besuchern den Aufenthalt in meinen gemüthlichen Räumen so angenehm als möglich zu machen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll  
**Albert Beck.**

NB. Den werten Vereinen, Gesellschaften, Kränzchen etc. empfehle meinen Saal, grosse Kolonnaden, sowie Gesellschaftszimmer zur Abhaltung von Festlichkeiten und sichere aufmerksame Bedienung zu.

Ein großer Transport  
**Bullen,** 5 bis 7 Zentner  
 jäher.  
 desgl. **große Fatterschweine**  
 stehen preiswert zum Verkauf.

**Berth. Cotte, Halle a. S.** Delitzscher Straße 6, Bismarck, Tel. 705.

## Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg  
 Sonnabend den 6. November 1909, von 9 Uhr ab,  
 der nicht eingelösten Pfandstücke von 48501 bis 51100, bestehend in Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücken, Federbetten, Wäsche usw. Die etwaigen Auktionsstücke können binnen Jahresfrist in der hiesigen Kämmereikasse in Empfang genommen werden.  
 Merseburg, den 10. Oktober 1909.  
 Der Verwaltungsrat. **Thiele.**

## Schneiderinnen.

Perfekte Rockarbeiterinnen zum Abändern von Kostümen  
**Gebübte Pelznäherinnen**  
 finden bei hohem Gehalt dauernde Stellung.  
**A. Huth & Co., Halle a. S.**

Besuchhaber in eine Wohnung 2 Stuben, Kammer, Küche, an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten  
**Karlstraße 12 II.**

**Stube, Kammer, Küche**  
 zu vermieten und Neujahr zu beziehen  
**Globigauer Straße 4**

**Wohnung.**  
 renoviert, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Inventar, reichlich Zubehör, sofort bezugbar. Näheres  
**Lenner Str. 12.**

**1. Etage**  
 in meinem Hause ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden.  
**Max Herrfurth, Breite Str. 15.**

**Moderne Wohnung,**  
 elektrisch Licht, Badanlage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, Eltern 1910 zu vermieten, event. auch geteilt. Näheres  
**Martt 20, 3. Et.**  
 Befichtigung erbeten von 4-6 Uhr nachmittags.  
**Hallesehe Strasse 33**  
 ist die herrschaftliche Barocke Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres  
**Dankstraße 19, 2. Et.**

**Wohnung** im Preise von 110-180 Mk. möglichst sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **K M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten **Hallesehe Straße 15, part.**

**2 möblierte Zimmer,**  
 event. mit Pension, zu vermieten  
**Breite Straße 8.**

**1-2 möblierte Zimmer**  
 mit oder ohne Pension zu vermieten  
**Globigauer Straße 30 II. L.**  
 Zwei gute Schlafstellen sogleich oder später frei. Dasselbst kräftigen Mittagstisch zu 50 Pf.  
**Karlstraße 25, Hof.**

**Freundliche Schlafstelle**  
 offen  
**Breite Straße 7, part.**  
**Laden und Lagerräume Markt 20**  
 sind Oker 1910 mit oder ohne Wohnung zu vermieten.  
**Fr. Bernhardt, daselbst 3. Et.**  
**10 bis 12000 Mark**  
 sind auf sichere 1. Hypothek anzusetzen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Stadtsammlige Nachrichten der Stadt Merseburg**  
 vom 4. bis 9. Oktober 1909.  
 Aufgegeben: Der Fabrikarbeiter Albert Gose und Anna Jäger, Weichauer Straße 1 und Weisgauer; der Arbeiter Karl Sommerfeld und Anna Wisemann, Kl. Spitzstr. 13; der Telegraphenarbeiter Paul Lehmann und Anna Gynold, Landst. Str. 23 und Sand 26; der Schlosser Hermann Gasse und Anna Jäger, Mühlberg 8 und Friedrichstr. 16; der Geh. Kanzlei-Sekretär Otto Mai und Jerda Stephan, Potsdam und Unter-Altenburg 17; der Sergeant Bernhard Peter und Lucie Marr, Weichauer Str. 48 und Hätterstr. 8; der Richter Richard Schreyer und Martha Schöneburg, Gothardstr. 12 und Rosental 9.  
 Geschiedenen: der Kaufmann Robert Enger und Martha Trodorf, Berlin-Friedenau; der Kaufmann Peter Kool und Elise Schmidt, Altmann in Holland; der Rentier Paul Steinshmidt und Minna Wehner, Reipzig-Connewitz; der Schlosser Kurt Lohmeyer und Elise Sengewald, Halle a. S.; der Arbeiter Robert Preis und Berta Krosch geb. Hippe, Preussenstr. 10; der Schlosser Otto Meier und Elisabeth Poller, Hallesehe Str. 8; der Schlosser Paul Theile und Theresie Hiltendorf, Weichauer Str. 8; der Königl. Gen.-Kom.-Gelehrter Arthur Volgt und Ana Elbe, Blumenhainstraße 2; der Arbeiter Friedrich Smetow und Marie Krump, Breite Straße 7; der Glaser Ernst Sport und Emma Wittig, Rosental 7; der Arbeiter Wilhelm Friele und Ana Atermann, Tufenstraße 3.  
 Geboren: dem Arbeiter Weine 1 S., Neumarkt 68; dem Kaufmann Pabst 1 Z., Unter-Altenburg 42; dem Dreher Hoppe 1 S., Neumarkt 13; dem Gärtner Spummann 1 Z., Friedrichstraße 32; dem Dreher Robert 1 Z., Karlstraße 34; dem Schmiedemeister Weber 1 Z., Hallesehe Str. 3; dem Juweliersänger 1 S., Saalstraße 3; dem Bureau-Affistenten Schulz 1 S., Globigauer Straße 22.  
 Gestorben: der Arbeiter Eht, 89 J., k. k. Krankenhaus; die L. des Arbeiters Steinbrück, 10 J., k. k. Krankenhaus; der Arbeiter Greiner, 53 J., k. k. Krankenhaus; die Witw. Deibel geb. Wäthger, 81 J., Neumarkt 33.  
 Unwärtige Angebote: der Bergarbeiter P. C. Berthold und C. W. Gelbert, Leuzen; der Wagenführer E. W. Zimmermann und F. W. Schade, Leuzen; der Maurer G. W. Helmke und F. W. Jutich, Hort.

Zu den Anzeigen im Stadesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.

**Herrschaftliches Wohnhaus,**  
 10 Zimmer, reichlich Zubehör und Garten, event. Pferdewagen und Wagenremise, sofort bezugbar. Näheres  
**Lenner Straße 12.**

**Waldvertrieb**  
 zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter **W W 10** an die Exped. d. Bl. erbeten

Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häufigen  
**Gesichtsausschlag.**

Schon nach 8 tgl. Gebrauch von **Juders Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die Wädel trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stück war meine Haut vollständig rein. Paul Neuen in Crefeld, a. St. 50 Pf. (15 % Wg.) und 1,50 Wg. (35 % Wg. färbige Form). Dagegengehörige **Zusatz-Creme** 75 Pf. und 2 Wg., ferner **Zusatz-Seife** (mitd.) 50 Pf. und 1,50 Wg. Acht bei **W. H. Reichel, Apotheker** Markt 20, **Adler-Pharmazie, Entenplan, Zig., Zucker, Central-Pharmazie.**

Zuverlässige Köchin, ältere und jüngere Hausmädchen (Landperdonal) finden hier sofort und später angenehme Stellung durch **Fr. Bertha Kassel, Stellenvermittlerin,** **Norbert 8,** neben dem städtischen Fleischbeschauamt.

**Siegerin**

•Margarine ist in Geschmack, Aroma u. Verdaulichkeit feinsten Meiereibutter ebenbürtig!

SM

**Mohra**

•Margarine als vorzögl. Buttererlag für Tafel und Küche seit Jahren beliebt. Überall erhältlich.



# Ausverkauf Markt 20.



**Pianos**  
**Ritter**  
Hol-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

**Flügel** Grösste Auswahl.  
**Harmoniums** Sicherste Garantie.

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.

**Kinderstühle.**  
Absolute Sicherheit gegen Her-  
ausfallen der Kinder. Hoch und  
niedrig verstellbar.  
Großer Spieltisch:  
Gummiräder.  
Solide Ausführung.  
**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
Leipzigerstrasse 90.  
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete  
und vermehrte Auflage 184,000 Artikel  
in 14,000 Bildern,  
1828 Tafeln usw.

**Grosses Konversations-**  
20 Halblederhände zu je 10 Mark  
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark **Lexikon**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemem  
Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg, Merseburg**



**Auf dem Heimwege**  
vom Einkauf sind sparame Haus-  
frauen daran erkennbar, daß sie  
**Rheinperle und Solo**

mit sich führen. Millionen von Hausfrauen wissen es,  
weld' große Ersparnis sie durch den Gebrauch dieser  
Marken anstelle der teuren **Butter** erzielen. Rhein-  
perle und Solo sind in allen Verwendungsarten der  
feinsten Naturbutter gleich. — Ueberall erhältlich! —

**All. Fabrikanten: Jürgens & Feinzer,**  
S. m. B. S., Gohl (Hild.).

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach Gotthardtstr. 42  
verkaufe sämtliche an Lager befindliche **Essen, Garnituren,**  
**Schneidb., Chaiselenguss, Bettstellen mit Matrassen** zu  
billigsten Preisen.  
**Ernst Bernhardt, Zubeiter**  
u. Dekorateur.

## Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, ruhiges  
jugendliches Aussehen, weiße, samtet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint  
Alles dies erzeugt die allein edle  
**Stedenpferd-Lilienmild-Seife**  
von **Bergmann & Co.,** Kadebrun  
a. St. 50 Btg. bei: **W. Fuhrmann, Wilh.**  
**Kieselich, Ang. Berger, Franz Wirth**  
**Oskar Jäger, Reinhold Riehe** und  
**Dom-Apotheke.**

**Nähmaschinen**  
und **Fahrräder**  
repariert gut und billig  
**Erdmann, Stufenstr. 7.**

Zur Vernetzung aller Art  
**Kranz- u. Buchstbinderer**  
empfehlen sich

**Paul Wittenbecher,**  
Wärtnerstr. 16.

**Feine Tafelbirnen,**  
**Pfirsiche, Weintrauben,**  
**Quitten**  
empfehlen  
**Heuschkel,**  
Gomner Straße Nr. 19.

**Achtung!**  
Winteräpfel und Tafelbirnen im  
ganzen und einzelnen gibt es  
**A. Müller, Obstbude Augusten.**

**5500**  
not. begl. Zeugnisse v. Verzeihen  
und Retorten beweisen, daß  
**Kaisers**  
**Brust-Karamellen**  
mit den drei Zannen

## Husten

Geistigkeit, Verschleimung,  
Nasarrh Krampf- u. Keuchhusten  
am besten heilenden  
Patet 25 Btg., Doje 50 Btg.

**Kaisers Brust-Extrakt** flüssige  
Best. feinschmeckend. Walz-Extrakt.  
Zusatz Angebotes weise zurück.  
Welches zu haben bei:  
**Otto Glasse** in Merseburg.  
**E. Föhner, Kgl. priv. Apothete**  
in Merseburg.  
**H. Emanuel, Gotthardt-Drogerie**  
in Merseburg.  
**A. Schaaf** in Merseburg.  
**Wilhelm Kieselich, Adler-Drog.**  
in Merseburg.  
**Paul Göhlisch** in Merseburg.  
**E. Jyelt** in Wittenberg.  
**G. Hülse** in Naumburg.  
**Reinhold Schimpf** in Schafstedt.

## Kirchlicher Verein der Altenburg.

**Männer-Versammlung**  
am 12. d. M. ab 8 Uhr im Restaurant  
zum „Vereinslochen“, Unteraltenburg 22.  
1. Gesehäftliches.  
2. Vorbereitung der kirchlichen Wabl  
3. Neue Erscheinungen auf dem Gebiete  
des Kampfes gegen den Scharn in  
Wort und Bild.  
Gäfte sind willkommen.  
Der Vorstand. **Debus.**

## Freie Turn. Bereinigung.

**D. T.**  
Die **Turnkinder** finden statt in der  
Gymnastik-Turnhalle:  
Dienstag von 6—8 Uhr Turnerein-Abteilung,  
von 8—10 Uhr Männer-  
und Jünglingsriege,  
Freitag von 6½—8 Uhr Altersriege,  
von 8—10 Uhr Männer- und  
Jünglingsriege.  
Anmeldungen werden dort entgegenge-  
nommen.

Von j. Kaufleuten wird für einen  
Mittwochabend eine **Rezeption** gesucht.  
Angebote mit Angabe der fr. Tage u. d.  
Preises unter **B 100** an die Exped. d. Bl.

## Gewerbe-Verein Merseburg.

Dienstag den 12. Oktober cr., abends  
8¼ Uhr, im „Tivoli“ — großer Saal —  
**Experimental-Vortrag**

des Herrn  
**Rektor Stoye aus Quedlinburg**  
über

**Funkentelegraphie**  
und elektrische Wellen.

Sie bitten um zahlreichem Besuch unserer  
Mitglieder und ihrer Damen.  
Gäfte, durch Mitglieder eingeführt, sind  
willkommen.  
Der Vorstand.

## Hubolds Restauration.

Heute  
**Schlachtfest**

Wochen Dienstag  
**fr. hausföhlchene Burt**

**A. Reichel, Obere Breite Straße 21.**  
Dienstag

**frische hausföhl. Burt.**  
**Ernst Vogel, Naumburgerstr.**

## Glanzplatten

in und außer dem Hause wird angenommen.  
**Fran Wagner, Friedrichstr. 17, im Hofe.**  
Zamenhneideri ebenfalls bei.

## Redegewandte Leute

jeden Standes, auch Damen, verdienen  
viel Geld durch den Verkauf von Ver-  
gütberungen, Semi-Emalte-Schmuck und  
Sauslegen, wenn sie den Verkauf dieser  
Kaufgegenstände auf eigene Rechnung be-  
treiben. Billigste Bezugsquelle für sämt-  
liche Bedarfsartikel der Porträt-, Sauslegen-  
und Semibrache. Preisliste gratis u. fto.  
**H. Schadrack, Berlin, Willmstr. 99.**

## Günstige Offerte.

Habe noch einige Anteile eines in  
vollem Betriebe befindl. Zon-Werks  
a 225 Mk. abzugeben, die Anteile werden  
vom Bankhaus mit 6 Proz. verzinst. Abz.  
abzugeben unt. **L R 4377** bei **Rudolf**  
**Mosse, Leipzig**

## Feuerversicherung.

Unter günstigen Bedingungen sucht alte  
deutsche, am Plage eingeführte Gesellschaft  
zur Neubesetzung ihrer freiverwendenden  
Agentur solchen und tätigen Herrn. Gesl.  
Offerten unter **S 10** an die Exped. d. Bl.

## Zuverlässigen Kaufburschen

sucht Buchhandlung **Stollberg,**

## Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer  
Eltern, heilt Eltern 1900 ein  
**Paul Fühendorf, Solahandlung.**

Junges Mädchen aus anständiger  
Familie

sucht Stellung als Verkäuferin,  
auch als Aushilfe, für sofort. Werte  
Offerten unter **100** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen als **Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht  
**Schwarz 17.**

Junges sauberes Mädchen als **Aufwartung**  
für den ganzen Tag zum 15. Oktober ge-  
sucht **Gotthardtstraße 33, pt.**

## Eine Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht  
**Gotthardtstraße 29.**

Vor jn. 14 Tagen 1 **Wesensform** stehen  
geblieben. **Carl Stürzebecher.**

Bei Eintritt der rauhen Jahres-  
zeit ist die Gefahr der Gefährdung und die  
Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der  
sogenannten Ernährungstrankheiten am  
größten. Als Schutz gegen diese bedenklichen  
sich die von der Firma **Bauer u. Cie.,**  
Berlin SW. 48 hergestellten **Formant-**  
**Schleim.** Wir vermeiden auf den in der  
beizutagen Nummer beiliegenden Prospekt.

**Siehe eine Beilage.**



Coofs Ankunft am Nordpol.

In der Sonabend-Ausgabe des „New York Herald“ veröffentlicht Dr. Coof das 12. und Schlupfkapitel des ausführlichen Berichts über seine Nordpolexpedition, das endlich den Clou des Ganzen, die Erreichung des Nordpols, bringt. Die Übersetzung lautet wie folgt: Die von uns am 14. April vorgenommenen Messungen ergaben, daß wir uns in 88 Grad 21 Minuten nördlicher Breite und 95 Grad 52 Minuten westlicher Länge befanden. Nur 100 Meilen waren wir vom Pol entfernt; aber nichts befreite uns von dem gefrigen Druck, der Verwieselung in der Eiswelt. Der Wind wehte mit der gleichen diabolischen Schneidenden Schärfe wie bisher aus Westen. Obgleich wir wenig Eisstücken in Kartagenfäden hatte, wies das Eis unmittelbar vor uns doch Anzeichen von kürzlich eingetretener Tätigkeit auf. Es war unregelmäßiger als bisher und zeigte hier und da offene Spalten. Die Schlitzen glitten aber verhältnismäßig leicht dahin, und unsere müden Hände schlugen mit erprobtem Schwunge ein schnelleres Tempo an. Einige von den Hunden waren schon in den Wagen ihrer künftigen Gefährten gemandert; wir behielten aber für jeden Schlitzen noch genügend Hunde mit erprobter roher Kraft übrig. Auf der langen Schleppe fuhr bis hierher hatten die Hunde allerdings die Lust zum lauten Wollen verloren, dennoch unterbrachen sie gelegentlich durch einen solchen Ausdruck das Schweigen der Kälte. Unsere Schlitzen waren leicht und unsere Körper dünn geworden. Alle Musteln waren eingeschrumpft, aber die Hunde hatten ihre Kraft behalten. So kamen wir auf unserer letzten Etappe rüstig vorwärts, und ständig erblickten wir einen neuen Horizont. Bei den schmerzlichen Anstrengungen, mit den festgeordneten Weinen die letzte Etappe zurückzulegen, hatten wir, wenn die Zeit zum Aufschlagen des Lagers herangekommen war, nicht mehr Energie genug, um eine Schneefurche zu erbarsten. Obgleich deshalb unser Selbsterhaltungsbewußtsein sich nicht der Temperatur immer noch sehr niedrig war, so durchdrangen doch die trübenden Strahlen der hochstehenden Sonne die Wände des Seidenstoffes und spielten sanft auf unseren geschlossenen Augenwimpern, wenn wir in tiefen Schlummer versunken dalagen. Bei starkem Winde war es immer noch erforderlich, eine Schneemauer aufzuführen, um das Bett zu schützen. Im ganzen aber erwies sich der Kampf als recht angenehm, und außerdem ermutigte er uns, noch sorgfältiger die seltsame Welt zu beobachten und zu prüfen, in die uns das Geschick verschlagen hatte, als die ertirten Menschen.

Zwei Grad vom Pol.

Immer noch glaubten wir an jedem Tage Zeichen von Land zu sehen; es waren aber reine optische Täuschungen, Produkte der Phantasie. So seien uns, als ob das Meer etwas entzerrt mülte. Als ob irgend eine Linie am Horizont sichtbar werden müßte, um die nächste Stelle zu kennzeichnen, nach der wir hinführten. Zwischen dem 88. und 89. Breitengrade befanden sich sehr große Eisfelder, und die Oberfläche des Eises war auch etwas weniger unregelmäßig, in anderer Beziehung aber ungefähr so, wie südlich des 87. Breitengrades. Auch die Wässonen nahmen hier zu. In der Frühe des 19. April lagerten wir um 8 Uhr auf einem matorischen alten Eisfeld, das so große Hügel aufwies, von denen einer jeden Nacht hatten. Wir schlugen das Bett auf und brachten die heulenden Hunde mit einem Stück Peniklan zum Schweigen. Eine reichliche Portion heißen Tees und ein paar Gassen geferren Schokoladen liefen neuen Mut und neue Befestigung hervor, und dann begannen wir uns in unser Bett. Der Tag war schön, und wenn unser Gefühl für Schönheit nicht durch die ature Wäldigkeit verhorrt worden wäre, hätten wir an dem Spiel von Licht und Farbe und Glanz große Freude gehabt; in unserer Lage aber war es nur ein Urteil, die Augen so lange offen zu halten, bis die Wesen der sommerlichen Musteln verschwunden waren. Die Estimos waren bald in tiefen Schlummer versunken. Der einzige Luxus ihres schweren Zelteins. Ich aber blieb wie in den vorhergehenden Tagen nach, und meine Messungen vorzunehmen. Auch diese Messungen ergaben, daß wir uns in 84 Grad 3 Minuten westlicher Länge befanden. Um Mitternacht wurde die Sonnenscheibe sorgfältig mit dem Sextanten gemessen und schnell die geographische Breite daraus berechnet. Sie ergab 89 Grad 31 Minuten; also nur 20 Meilen vom Pol entfernt. Mein Herz hüpfte vor Freude, und infolge der unbewußten Bewegungen wackte ich Eufstuf. Ich erzählte ihm, daß wir der „Big hat“ in zwei Durchschnittemärschen erreichen würden.

Vorfrende.

Am nächsten Morgen brauten wir einen Extrakt Tee, nahmen ein delenseres großes Stück Peniklan, öffneten eine der Wäldbüchsen und ließen uns überhaupt den äuffersten Luxus. Die Hunde, die in den Chorus der Freude eingeklinkt hatten, erhielten einen Extrakt Peniklan. Ein paar Stunden später padten wir unser Bett zusammen und brachten mit neuer Energie und frischer Hoffnung nach dem äuffersten Norden auf. Wir frohlockten und waren glücklich. Die Hüte wurden uns jetzt beim Wachen leicht. Auch die Hunde wurden von unserer Wegstärkung förmlich angeheitert und röhren in einem Tempo dahin, daß es mir schwer machte, mich genügend weit voraus an der Spitze zu halten, um einen guten Weg ausfindig zu machen. Immer noch forschten wir am Horizont nach irgend einem Zeichen, das uns die Nähe des Voralcentrums ankündigte, aber nichts Ungewohntes war zu sehen. Es war das selbe schwache Glänzen, wie in jeder unserer Ausdehnung, über das mir 500 Meilen weit geföhren waren. Als wir aber freudigen Auges Limfchau hielten, nahm die Szenerie neuen Glanz an. Sie zeigte uns goldene Ebenen, die von Buzpurmaueren und glänzenden Erzföhlingen besetzt war. Es war einer der wenigen Tage in den Stürmen des Padeses, wo die ganze Natur in einem Meer von Freude und Licht erblühte. Unser der Tag weiter vorwärts und der Glanz der Sommerzeit vor dem händigen Tage getrunn, wurde die goldene Strahlen auf der Oberfläche des Eises dichter. Von meiner Stellung ein paar Meter vor den übrigen, konnte ich der Verführung nicht widerstehen, mich häufig umzuwenden und auf die Bewegungen der förmlich von flüßigem Feuer erfüllten Hunde zu achten.

Die letzte Strecke.

Früh am Morgen des 20. April schlugen wir das Lager auf. Das Padel war in höchst gutem Zustand. Der neuwahlte Besatzungsführer war über das frohliche Gesicht. Da wir zu müde und zu schlaffig waren, um zu warten, bis wir uns einen Becher Tee bereitet hatten, gossen wir uns geschmolzenen Schnee hinter die Knie und zerstampften uns Peniklan, um die Arbeit der Kinnbäden zu erleichtern. Bevor wir mit unserer Wachtzeit noch fertig waren, fielen uns die Augen zu, und die Welt noch einmal die Dauer von 20 Stunden einschliefen. Unsere Messungen ergaben, daß wir uns in 89 Grad 46 1/2 Minuten Breite und 94 Grad 52 Minuten Länge befanden. Unter dem Gesang der Estimos und dem Heulen der Hunde machten wir uns dann kurz nach Mitternacht am 21. April auf. Die Erde unter uns schien uns gewöhnlich zu sein. Als wir mit Hilfe des Pedometers festgestellt hatten, daß wir 14 1/2 Meilen zurückgelegt hatten, schlugen wir wieder unser Lager auf und legten uns zum Schlafen nieder, in dem wir uns um die Erbacher her um bewegten. Unsere Messungen ergaben jedoch erst eine Breite von 89 Grad 59 Minuten 45 Sekunden. Wir hatten deshalb den Pol über die genaue Stelle vor uns, wo er in Sicht sein mußte. Wir rühten deshalb noch um 15 Sekunden vor, machten noch einmal unsere Messungen, schlugen unser Lager und bereiteten uns vor, es uns beugen zu einem längeren Aufenthalt zu machen, lange genug, um zwei gründliche Beobachtungen vorzunehmen. Wir hatten unsere Stellung auf doppelte Weise festgelegt, und gönnten uns jetzt den notwendigen Ruhepaus. Eufstuf und Avelag genossen den Tag in voller Ruhe; ich aber schlief nur sehr wenig. Ich hatte.

Das Ziel erreicht.

Der Ehrgeiz meines Lebens war erfüllt. Wie konnte ich in solchen übermächtigen Augenblicken des Erfolges dahinschliefen. Endlich hatten wir das Voralcentrum erreicht; der Traum von Nationen war verwirklicht. Das Jahr hinderte lange Wettkrennen hatten wir gewonnen. An dem erkrankten Nordpol schlugen wir unsere Flagge ein: Im Jahre 1909, am Tage des 21. April.

Die Sonne stand hier im Mittag, aber die Zeit war ein negatives Problem, da alle Verdane hier zusammenstießen. Mit einem Schritt war es möglich, von einem Teil der Welt auf deren entgegengesetzte Seite zu treten, aus der Stunde der Mitternacht in die Stunde des Mittags zu gelangen. Hier gab es im ganzen Jahre nur einen Tag und eine Nacht. Die geographische Breite betrug 90 Grad. Die Temperatur betrug minus 88,7 Grad, der atmosphärische Druck 29,88 Millimeter. Norden, Osten und Westen waren verschwunden. Nach jeder Richtung hin war es Eiden, aber der noch dem magnetischen Pol folgende Kompass war auch hier nützlich wie überall.

Deutschland.

— (Wahlrecht und Steuerpflicht) Das Oberverwaltungsgericht in Dresden hat jetzt zum ersten Male ein Urteil in der Angelegenheit der Anrechnung der sächsischen Landtagswählerlisten gefällt. Im Gegensatz zu den Unterbehörden, wie Kreisauerschüssen, bestimmt das Urteil, daß die Steuerabzüge wegen der Kinder nicht den Verlust der Stimmen nach sich ziehen. Zahlreiche Arbeiter müssen deshalb wieder in die Wählerlisten eingetragen werden.

— (Als „empörend“) bezeichnet die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ die kürzlich auch von uns widergebene Kennzeichnung des Bundes der Landwirte durch den Deutschen Bauernbund. Sie meint, daß Abg. Dr. Böhm, wenn er auch selbst den Vorwurf nicht geschrieben habe, dafür doch jedenfalls verantwortlich sei und erklärt: „Wenn Dr. Böhm sich vom Bunde der Landwirte trennen zu sollen glaubt, so war das seine Sache; der Bund hat an ihm wenig, ja nichts verloren. Wenn er den Bund bekämpfen zu sollen meint, so war das auch seine Sache; der Bund hat die Gegnerschaft eines Dr. Böhm nicht zu fürchten. Er hätte sich aber sagen müssen, daß die bodenlos gehässige Art seines Kampfes auf ihn selbst ein ungemein schlechtes Licht wirft. Es ist ja richtig, daß Renegaten an sich nichts gegen die Kreise vorzugehen pflegen, denen sie selbst angehört haben. Aber dieses Renegatentum ist nach allgemeinem Urteil die unerfreulichste Erscheinung, die es gibt.“

— (Über „schamlosen sozialdemokratischen Terrorismus“) jammert die liberale „Köln. Volksztg.“. In einer von der Zentrumsparlei einberufenen öffentlichen Versammlung zu Mülheim am Rhein haben nämlich die Sozialdemokraten einen solchen ohrenbetäubenden Lärm erheben, daß der Zentrumsredner nicht zu Ende sprechen konnte. Unwillig meint die „Köln. Volksztg.“: „Wenn etwas geeignet ist, den letzten Rest von Achtung zu nehmen gegenüber dieser Partei, die die Freiheit im Munde führt und die rohe Gewalt gegen Andersdenkende tätigt, dann ist es dieses Vorkommnis in Mülheim.“ — Es ist recht und annehmbar von der „Köln. Volksztg.“, daß sie eine Partei, mit der das Zentrum nicht nur gelegentlich in einzelnen Wahlkreisen zusammengegangen ist, sondern mit der es beispielsweise in Bayern unter tätiger Assistenz hoher Herrschaften ein Bündnis abgeschlossen hat, jetzt so

absprechend beurteilt. Die sozialdemokratischen Genossen waren doch auch früher nicht anders!

— (Kaiserliche Marine) Der R. P. D. „Prinz Ludwig“ ist mit dem Ablösungstransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders auf der Rückreise am 8. Oktober in Antwerpen eingetroffen und geht am 11. Oktober die Reise nach Southampton fort. S. M. S. „Cormoran“ ist am 29. September in Adolphhafen auf Neu-Guinea eingetroffen, am 3. Oktober von dort in See gegangen, am 4. Oktober in Friedrich-Wilhelmshafen auf Neu-Guinea eingetroffen und am 5. Oktober von dort wieder in See gegangen. S. M. S. „Dresden“ ist am 9. Oktober von Newyork nach Cork (Irland) in See gegangen. Am 14. Oktober gehen von Newyork in See: S. M. S. „Victoria Luise“ nach St. Thomas (Westindien), S. M. S. „Hertha“ nach Dominica, S. M. S. „Bremen“ nach St. Christopher (A. Antillen), S. M. S. „Albatros“ ist am 8. Oktober in Karthagen eingetroffen. Der Dampfer „Niedervald“ mit dem Ablösungstransport für S. M. S. „Bremen“ hat am 8. Oktober Hamburg verlassen.

Provinz und Umgegend.

+ Halle, 11. Okt. Die Kgl. Regierung zu Merseburg hat die Reichstagsersatzwahl in Halle auf den 26. November angelegt.

+ Mansfeld, 11. Okt. Die Zahl der Ausständigen auf den Schächten der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaften hat sich nach einer Meldung aus Gisleben am Sonabend wiederum vermehrt. Auf dem Ebnachschacht sind 358, auf dem Niewandtschacht 898 und auf dem Schacht Freies Leben 646 Vergleute nicht eingezöhrt. Außerdem fehlt noch eine Anzahl Vergleute, die sich krank gemeldet haben.

+ Magdeburg, 10. Okt. Auf der Fahrt von Magdeburg nach Berlin wurden dem Kunstfändler Duchateau aus Paris von einem noch nicht ermittelten etwa 30 jährigen Manne 1600 Francs in Papiergeld und ein Scheid über 1200 Francs, sowie mehrere Wechsel in beträchtlicher Höhe gestohlen. Der unbekante Täter verließ bereits in Potsdam den Zug. Der Dieb hatte in Begleitung einer Frau den Zug in Berlin bestiegen und sich nach Art der internationalen Taschendiebe an den Kunstfändler herangemacht. Wie festgestellt, ist das sehr elegant gefleidete Verbrechenpaar mit einem der nächstenzüge nach Berlin zurückgekehrt.

+ Rethen, 10. Okt. Die Herzoglich Anhaltische Regierung, Abteilung für das Schulwesen, hat angeordnet, daß am 10. November aus Anlaß des 150 jährigen Geburtstages Schillers in allen Schulen des Landes eine schlichte Gedenkfeier stattfinden soll.

+ Waltershausen, 10. Okt. Auf entsetzliche Weise verunglückte in einer hiesigen Fabrik ein Arbeiter, welcher aus einem Waschin heißes Wasser schöpfen wollte. Es brach das Brett, auf dem er stand, durch, und er fiel in das Becken, so daß er vollständig verbrüht wurde. Die Verbrühungen waren derartig, daß, als man ihm die Kleider vom Leibe riß, die ganze Haut sich ablöste. Er wurde in das Krankenhaus übergeführt, wo er bald darauf verstarb.

+ Bernau, 9. Okt. Als am Donnerstag im nahen Pförs ein in einer neuangelegte Erzgrube eingestiegener Arbeiter, namens Brendel, längere Zeit nicht wieder auftaue kam, stieg ihm der aufsichtsführende Schachtmeister Mayer nach. Als auch dieser nicht wiederkam, und man nur die beiden in der Grube weilenden Personen suchte, mußte man schließlich feststellen, daß ihnen giftige Gruben-gase den Tod gebracht hatten.

+ Ronneburg, 10. Okt. Die Stadt Ronneburg und 48 umliegende Dörfer haben sich zu einem Krankenhaus zwedverband zusammengeschlossen, dessen Zweck die Fertigstellung, Einrichtung und Unterhaltung des in hiesiger Stadt erbauten Krankenhauses ist, das voraussichtlich am 1. Januar 1910 eröffnet wird.

+ Heiligenstadt, 10. Okt. Die Schmähungen gegen den Bürgermeister, die in einer hier verbreiteten gedruckten Flugchrift erhoben worden sind, haben sich als un wahr herausgestellt. Im Auftrage des Regierungspräsidenten hat der hiesige Landrat in den letzten Tagen eingehende Ermittlungen angestellt. In den geäußerten Punkten haben sich, wie die Berechnung zahlreicher Zeugen ergab, die Angaben der Schmähchrift als direkt aus der Zeit gegriffen erwiesen. Gegen die Urheber und Verbreiter der Schmähchrift wird nun das Strafverfahren eröffnet. Strafanzug gegen „Unbekannt“ ist bereits gestellt.

+ Greiz, 10. Okt. Von dem der hiesigen Viehhandlungsfirma Gebrieder Sonntag mit einer größeren



Summe einlassierter Gelder durchgebrannten Raffiner Lorenz hat man bisher keine Spur finden können. Es gilt als sicher, daß der ungetreue Raffiner nach Amerika entkommen ist. — Die eingeführten Heimsparbüchsen haben sich als ein gutes Stück sozialer Wirtschaftspolitik erwiesen. Obwohl die Spargelder meist aus Kupfer, Nickel und kleinem Silbergeld bestehen, sind hier von Januar bis Ende September d. J. 26 763 Mark in 721 Heimsparbüchsen gesammelt worden.

† Roda bei Zeitz, 10. Okt. Hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen an seinen Schülerinnen der unverheiratete Lehrer Hertling auf Veranlassung des Kreis Schulinspektors verhaftet und dem Amtsgericht in Zeitz zugeführt. Dort hat er sich inzwischen vergiftet.

† Dresden, 10. Okt. Die Mitteilung von einem Raubmord setzte heute in den Mittagstunden die Stadt, und besonders die westlichen Vororte, in große Erregung. Vor den Toren der Stadt, auf dem Wege von der Schöner Mühle nach Dierow, wurde gestern abend 8 Uhr in der Nähe des dort belegenen Steinbruchs der 14 1/2-jährige Fleischerlehrling Paul Hecht aus Somsdorf bei Tharandt mit zerkleinertem Schädel, aber noch lebend, von mehreren Gärtnereibesitzern aufgefunden. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Kühr aus Cotta ließ den jungen Menschen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus bringen, wo er heute früh 1/2 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb. Die Erörterungen haben ergeben, daß Hecht Lehrling beim Fleischermeister Schumann in Leutenitz war und von diesem gegen 8 Uhr fortgeschickt wurde, um Fleisch über Land zu bringen. Um 7 Uhr hat Hecht in der Schöner Mühle Einkehr gehalten und ist bald darauf mit 60 Mark Kasse nach Hause aufgebrochen. Der Überfall auf ihn muß demnach gegen 1/8 Uhr geschehen sein. Die 60 Mark wurden ihm geraubt. Hecht ist wahrscheinlich mitschuldig von hinten überfallen worden, da ihm der hintere Schädel zerkleinert wurde und ihm außerdem noch Stichwunden in das Gesicht veretzt worden sind. Einige Personen kommen in den Verdacht, den Raubmord verübt zu haben. Wie wir noch hören, ist heute abend ein der Tat Verdächtiger bereits verhaftet worden.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Oktober 1909.

\*\* (Personalien). Der Postassistent Göder hier ist zum Postsekretär ernannt worden. — Der Postassistent Kuno Wigt ist von Eisleben nach hier versetzt worden.

\*\* Der Nr. 41 der „Landw. Wochenschrift für die Provinz Sachsen“ entnehmen wir folgende amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen: Wiederbeginn des Unterrichts an den landwirtschaftlichen Winterkursen. Am 26. Oktober beginnt das neue Unterrichtsjahr an den landwirtschaftlichen Winterkursen in Amden, Artern, Elbe, Erfurt, Merseburg und Worbis und am 1. November an den landwirtschaftlichen Winterkursen in Esterwerda, Genthin, Neubaldensleben, Queblinburg und Wittenberg sowie in der Winterkursklasse zu Schleusingen. Anmeldungen neuer Schüler sind baldmöglichst an den Direktor der betr. Winterkurs zu richten. — Lehranstalt für praktische Landwirtschaft und Güterbeamtene. Der zweite Lehrgang an der Neubaldenslebener Lehranstalt für praktische Landwirtschaft und Güterbeamtene beginnt am 19. Oktober. Anmeldungen sind an Herrn Direktor Dr. Herzberg Neubaldensleben zu richten. — Mitgliederversammlung des Gegenwartsverbandes. Am Freitag, den 22. Oktober 1909, mittags 12 Uhr, findet im Gebäude der Landwirtschaftskammer in Halle a. S., Kaiserstraße 7, die Mitgliederversammlung des Gegenwartsverbandes statt.

\*\* Der Verein ehem. 12. Husaren feierte am vergangenen Sonntagabend im „Eivoli“ sein diesjähriges Herbstvergügen mit Konzert, Theater und Ball. Das Konzert wurde von der hiesigen Stadtkapelle in der ergiebigsten Weise nach einem vorzüglichen Programm durchgeführt und fand lebhaften Beifall seitens der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste des Vereins. Dasselbe geschah mit der Aufführung der beiden G. v. Moserschen Lustspiele „Die Versuchung“ und „Der letzte Sinn“. Die zwei Einakter wurden von befähigten Dilettanten mit gutem Verständnis zur Darstellung gebracht, die die dankbare Aufnahme, die sie bei der Publikumskritik fand, auch vollauf verdient hatte. Den Abschluß des Vergnügens bildete ein flottes Ball, an dem sich jung und alt in ungetrübtem Frohsinn bis lange nach Mitternacht beteiligte.

\*\* Im Clublokal „Casino“ begann am Sonntag abend der Gesellschaftsverein Vereinigung der Papiermacher die Feier seines 1. Stiftungsfestes. Mitglieder und Gäste hatten sich zahlreich eingefunden, auch die Beidervereine von Weiskens und Ammendorf nahmen an der Feier teil. Das Pro-

gramm bot neben mehreren Musikstücken die Ausführung des vierstimmigen Lustspiels „die goldene Spinne“. Die darstellenden Personen lösten ihre Aufgabe in geschickter Weise, so daß die Gesamtauführung glatt von statten ging und die Spieler reichem Beifall ernteten. Ein flottes Ball, der stark frequentiert wurde, hielt die Tanzlustigen bis in die Morgenstunden des andern Tages bei fröhlichster Stimmung zusammen und bildete den Schluß des Festes.

\*\* Die Merseburger Turnerschaft, bestehend aus den hiesigen der Deutschen Turnerschaft angehörenden Vereinen, hatte sich am Sonntag nachmittag am „Bellevue“ versammelt, um die auf einem Turnmarsch von Halle nach Merseburg befindliche Halle'sche Turnerschaft in turnbrüderlicher Weise zu empfangen. Infolge der Ungunst der Witterung erschienen jedoch die Hallenser in geringerer Anzahl, als erwartet wurde, so daß das beabsichtigte volkstümliche Wettrufen auf dem Turnplatz des Männerturnvereins leider ausfallen mußte. Im Saale des Bellevue vereinigen sich dann beide Turnerschaften zu einem gemühtlichen Beisammensein und feierten nach deutscher Turnereart in Wort und Lied die gemeinschaftlichen Befreiungen. In anerkennenswerter Weise brachte der Sängerkorps des Männerturnvereins noch einige Lieder zu Gehör, so daß die Zusammenkunft in schönster Harmonie verlief und die Zeit wie im Fluge verstrich. Gegen 7 Uhr abends verließen die Halle'schen Turner unsere Stadt, von den hiesigen Turnern auf das herzlichste verabschiedet.

\*\* Aus der Geschäftswelt. Das dem Leberhändler Herrn Mar. Plaut hier gehörige Wohnhaus, kleine Vitenstraße Nr. 12, wird jetzt abgebrochen, um einem dreistöckigen Gebäude mit zwei modern eingerichteten Läden Platz zu machen.

\*\* Fußballsport. Die erste Mannschaft des hiesigen Ballspielvereins „Hohenzollern“ spielte am Sonntag in Weichenfeld gegen die erste Mannschaft des dortigen Ballspielvereins „Breußen“. Nach lebhaftem Kampfe konnten die Merseburger mit 7:2 einen vollkommenen Sieg für sich in Anspruch nehmen.

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

§ Schkopau, 11. Okt. Ein Automobilist ist gestern vormittag wieder einmal auf der Chaussee nach Ammendorf verunglückt und hat schweren Schaden erlitten. Anscheinend infolge Verlassens der Steuerung fuhr das in schnellem Tempo dahinfahrende Auto plötzlich gegen einen Chausseestein, überrannte diesen und stürzte, sich überschlagend, den Abhang hinunter, wo es arg beschädigt liegen blieb. Die beiden Insassen, der Chauffeur und der Passagier des Wagens, wurden in hohem Bogen in den tiefen Graben geschleudert. Dem Chauffeur schädete der Sturz in das weiche Erdreich nichts, dagegen erlitt der Passagier von dem nachstürzenden Wagen empfindliche Verletzungen am Kopf und Körper. Er mußte sofort in einem vorüberfahrenden elektrischen Straßenbahnwagen in die Heilanstalt Bergmannstrost bei Halle geschafft werden. Sein Zustand soll gefährlich sein. Das zerkümmerte Auto wurde unter Vorpann zweier Pferde nach hier transportiert. Der verunglückte Automobilist soll aus Weiskensfeld gebürtig sein.

§ Oberweuna, 11. Okt. Die Weunaer Kohlenwerke haben gestern ihrer zahlreichen Belegschaft einen genussreichen Tag bereitet. Zum ersten Male wurde ein in größerem Maße arrangiertes Knappenfest gefeiert, zu dem Einladungen in größerer Zahl ergangen waren. Schon um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Knappen in ihren schmucken Bergmannsuniformen auf dem Werkhofe, um sich von hier aus in städtischen Festzuge, mit der Dürrenberger Bergwerkskapelle an der Spitze, nach der hiesigen Kirche zu begeben, woselbst ein Gottesdienst abgehalten wurde, bei dem Herr Sup. Göbel die Festpredigt hielt. Hierauf folgte ein Unzug durch Weuna bis zum Gasthof „Bahnhof Niederweuna“, wo der Saal in kurzer Zeit von den Knappen und deren Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt war. Hier begann bald nach 4 Uhr ein Konzert der bereits erwähnten Bergwerkskapelle, deren Leistungen dankbare Anerkennung fanden. Für die nötige Abwechslung war hier reichlich vorgesorgt. Ein sinniger Prolog wurde schon nach dem ersten Musikstücke gesprochen und nach dem zweiten erhob sich der Leiter der Weunaer Kohlenwerke, Herr Direktor Gehardt, zu einer Ansprache. Zunächst begrüßte er die ganze Festgesellschaft und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Teilnahme an diesem Knappenfeste eine so allgemeine geworden sei. Die Veranstaltung könne als eine Feier der nach mehrjähriger intensiver Arbeit fertiggestellten Weunaer Kohlenwerke gelten. Als vor nunmehr reichlich 50 Jahren hier die erste Kohle gewonnen wurde, da habe wohl niemand daran gedacht, welche große Industrie sich einstmals im Geiste entwickelt würde und selbst der zweite Versuch, auf diesem Felde Kohle in größeren Mengen zu fördern, mißlang ebenso wie der erste, weil die Technik die andringenden Wasserwerke nicht zu überwinden vermochte. Die heutigen vortrefflichen Pumpwerke sind es vor allem, die die jetzigen Erfolge begünstigt haben. Daneben ist aber zur Erreichung derselben immer noch eine Unmenge treuer Arbeit nötig gewesen, die freudige Anerkennung verdient. Weiterhin hob der Redner noch das gute Verhältnis zwischen Beamten und Arbeitern hervor, das auf gegenseitiger Achtung beruhe, ferner die treue Kameradschaft der Knappen, die gerade im Bergmannsbetriebe von großer Bedeutung sei, und kennzeichnete schließlich die Industrie der Werte als gesund und leistungsfähig. Sein am Schluß ausgeprochenes dreifaches „Glückauf“ galt Sr. Maj. dem Kaiser. Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang stehend die erste Strophe der Nationalhymne. Als zweiter Redner trat Herr Bankier Schärer-Neumann auf, der im Namen der eingeladenen Gäste sprach, den Leistungen des Wertes und der Tüchtigkeit seines Direktors hohe Anerkennung zollte und mit einem dreifachen „Glückauf“ auf die Weunaer Kohlenwerke, die die besten im Geiste seien und auch bleiben möchten, schloß. Später ergriff noch Herr Steiger Müch das Wort, um Herrn Direktor Gehardts Energie und Tatkraft zu feiern und ein „Glückauf“ auf ihn und seine Gattin auszubringen. Mehrere schwungvolle Dichtungen, die den Freuden und Leiden des bergmännischen Berufes gewidmet waren, wurden von Kindern und Erwachsenen deklamiert und trugen zur Hebung der Feier wesentlich bei. Die Abendstunden vereinten alt und jung im Festsaale bei einem flotten Ball, der erst am Morgen des jungen Tages sein Ende erreichte. Mögen die Weunaer Kohlenwerke noch oft solche gemühtliche Feste feiern.

§ Kauschberg-Forst, 9. Okt. Es werde Licht! Der Vermählung des Kgl. Landrats bezw. dessen Stellvertreters Herrn Reg.-Assessor Mangold ist der hier große Fortschritt zu danken, daß in einer soeben stattgefundenen Versammlung der Vertreter der daran beteiligten Gemeinden beschlossen wurde, die hiesige Bahnhofstraße durch fünf Gaslaternen zu beleuchten. Damit ist einem vielbesogten Abstand Abhilfe gegeben, der viel zu lange bestanden hat und viel böses Blut gemacht hat. Es werde Licht!

§ Jährendorf, 11. Okt. Der hier seit vier Jahren im Amte befindliche Lehrer und Ritter Herr Schler ist von der königlichen Regierung zum 1. November in gleicher Eigenschaft nach Stolpenhain in den Kreisinspektionsbezirk Elsterwerda versetzt worden. Wer sein hiesiger Nachfolger werden wird, ist noch nicht bekannt. Zu berücksichtigen ist, daß die Stelle längere Zeit unbelegt bleiben wird.

§ Groß-Ragna, 11. Okt. Ein unbewachteter Unfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der hiesigen Brauntöpfengrube „Rheinland“. Der Maschinenheizer Paul Reiche geriet zwischen die Räder der Orbenbahn und erlitt dabei sehr schwere Verletzungen. In bewußtlosem Zustande schaffte man den schwer Verunglückten sofort nach dem Bergmannstrost bei Halle, wo er kurz nach der Entlieferung starb.

§ Wehlig, 8. Okt. Der vor etwa 8 Wochen bei der Firma Schärer verunglückte Feuerpolier Robius, der, wie berichtet worden ist, von einer umstürzenden Mauer bei der Arbeit schwer verletzt wurde und nach Halle geschafft werden mußte, ist dort seinen Wunden erlegen. Heute fand unter großer Beteiligung die Beerdigung des beliebten Mannes statt. Er war seit etwa 20 Jahren Vorkämpfer des Kriegerevereins und sollte demnach deshalb eine Anerkennung erhalten.

§ Gassstädt, 10. Okt. Die Rabenernte ist in vollem Gange. Es werden 140 bis 170 Zentner pro Morgen geerntet, mithin ist die Ernte als mittlere zu bezeichnen. — Hier nimmt die Vorkaufe unter den Schweinen ebenfalls überhand. In kurzer Zeit sind nicht wenige vorgekommen.

§ Röhleben, 10. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Freitag vormittag 1/21 Uhr auf dem hiesigen Kalbshof. Die Bergleute Rudolph aus Ziegenroda und Brettmacher aus Röhleben betreten, um einen Gebrauchsgegenstand zu holen, eine nicht mehr im Betriebe befindliche Stredde. Hier hatten sich brennbare Gase angesammelt, die durch die Bergmannslampen sogleich in Brand gerieten und die beiden Unglücklichen scharflich verbrannten. Rudolph, der anscheinend durch die Flammen geblendet, die Flucht nach der verkehrten Richtung genommen hatte, wurde erst nach 2 Stunden als Leiche aufgefunden, während der in anderer Richtung gesüchtete Brettmacher noch lebend, aber gleichfalls in scharflichter Weise verbrannt, geborgen wurde. Mit dem nächsten Zuge wurde er dem Bergmannstrost in Halle zugeführt, doch ist sein Zustand äußerst besorgniserregend. Rudolph hatte erst kürzlich seine Militärzeit beim 2. Garderegiment beendet und schon auf seiner vierten Arbeitsstätte erlitt er ein solch tragisches Geschick. W. ist verheiratet und Vater mehrerer unverheirateter Kinder. Ob und auf welcher Seite ein strafbares Verschulden vorliegt, dürfte erst durch die einzuleitende Untersuchung festzustellen sein.

## Wetterwarte.

12. Okt.: Wolfiges bis trübes, zeitweise aufhellendes, mildes Wetter mit etwas Regen. — 13. Okt.: Abwechselnd heiteres und wolfiges, etwas kühleres Wetter, in den nördlichen Teilen öfters Regen; in den südlicheren Teilen meist trocken.



**Gerichtsverhandlungen.**

Mühlhausen i. V. u. O. Der Kaufmann und Agent H. W. ... hier hatte gegen den hiesigen Polizeipräsidenten ...

Die förmlichen Verfehlungen in einem Infanterie-Regiment in Saarbrücken beschäftigt am Freitag das dortige Kriegsgericht ...

**Vermischtes.**

Major Groß und Graf Zepelin Anlässlich der Kaiserinmuttergeburt des Groß-Herzogs hat ein Helftrouner Herr ...

Die Verdringung des ermordeten Ehepartners Vernehmung des am Donnerstag unter außerordentlicher Beteiligung ...

Schwere Einbrüche in Berlin sind verübt worden. In der Chausseestraße erbeuteten die Spitzbuben ...

Das rasende Auto. Aus Cyernay wird berichtet: Durch ein Automobil, das mit rasender Schnelligkeit ...

Eine „Zigeunerschlacht“. Auf der Dorfstraße in Gionno bei Vosen gerieten zahlreiche Zigeuner miteinander in Tätlichkeiten ...

Er muß ihn selbst trinken! Aus Mainz wird berichtet: Die Landwirte Peter Horn V. und Eugen Borg ...

Am Schnellzug betäubt und beraubt! Die Lemberger Wäldern aus Warchau berichtet wird, wurden bei der Ankunft ...

Ein spanischer Herzog als Heiratsschindler. Ein liberale Abgeordneter hat in seiner Eigenschaft als Rechtsbeistand ...

Wieder ein Schillerfehlmord. Die Witwe eines Knaben, der vor mehreren Tagen von den Eltern vernarrt worden ...

Ein Jagdunfall. In dem hiesigen Wald bei Königsberg i. Pr. mit einem Schuß in der rechten Schläge aufgeschrien ...

Der verarmte Liebhaber. Über den in der Nacht zum 8. d. Mts. in Riente verstorbenen Nachlass eines verarmten Liebhabers ...

gehabtet: In der Nacht zum 8. c. gegen 8 Uhr explodirte in dem benachbarten Kiemle in einem Hause ...

Entsetzliche Eisenbahnkatastrophe. Bei Sautafe fuhr ein mit Arbeitern besetzter Zug mit einem Güterzug zusammen ...

Der Bolschewik Frey Bornemann aus Dirschau hatte, wie gemeldet, 30,000 Mk. amtlicher Gelder unterschlagen ...

Der Kirchentassenraub als Betrüger. Vor längerer Zeit meinten wir, daß der Rechnungsrat im Finanzministerium ...

Der Kapuzinerpater Venno Ayracher, einer der berühmtesten Konfessoren der Gegenwart ...

Der Hauselnschutz in Elbing. Vor dem Fel den bereits gemeldeten Baumgang in die verschütteten Arbeiter wurde am Donnerstag ...

Gefahr in der Feuerherde. Am Donnerstagabend nach sieben Uhr brach in Frankfurt a. M. in dem Hause Neue Zeit 2 Feuer aus ...

Ein freudiges Familienereignis am Schwerte. In dem hiesigen Hause ist nach dem „Ber. Tagbl.“ das sehr beklammert aufstrebende Geschlecht ...

Ein dunkle Sache. In Spandau haben zwei junge Mädchen einer Hochheizer von Gehirnlip, Zeitungsleitung von Militärpersonen ...

Das große B. S. G. Bei einem Hotel-Neubau in Neußen (O.-S.) fuhr am Freitag vormittag ein Gerüst ein und begrub die Arbeiter unter ihm ...

Ein freudiges Familienereignis am Schwerte. In dem hiesigen Hause ist nach dem „Ber. Tagbl.“ das sehr beklammert aufstrebende Geschlecht ...

Ein dunkle Sache. In Spandau haben zwei junge Mädchen einer Hochheizer von Gehirnlip, Zeitungsleitung von Militärpersonen ...

Das große B. S. G. Bei einem Hotel-Neubau in Neußen (O.-S.) fuhr am Freitag vormittag ein Gerüst ein und begrub die Arbeiter unter ihm ...

Ein freudiges Familienereignis am Schwerte. In dem hiesigen Hause ist nach dem „Ber. Tagbl.“ das sehr beklammert aufstrebende Geschlecht ...

Ein dunkle Sache. In Spandau haben zwei junge Mädchen einer Hochheizer von Gehirnlip, Zeitungsleitung von Militärpersonen ...

Das große B. S. G. Bei einem Hotel-Neubau in Neußen (O.-S.) fuhr am Freitag vormittag ein Gerüst ein und begrub die Arbeiter unter ihm ...

„Folgen seiner psychopathischen Reigungen“ zu entstehen. Ferner soll am Freitag ein hoher Beamter der päpstlichen Staatskanzlei das geistliche Gemahd abgelegt haben ...

Die Ermittlungen in der Morbaffäre. Die Ermittlungen in der Morbaffäre haben ergeben, daß es sich um die Tat eines Eiferfüchtigen handelt ...

**Neueste Nachrichten.**

Petersburg, 11. Okt. Die türkische Sondergesandtschaft hat Jalta verlassen, um nach Konstantinopel zurückzukehren ...

Madrid, 11. Okt. Das Kriegsministerium herrscht liebergefast Tätigkeit zur Verstärkung des Heeres für Nordafrika ...

Madrid, 11. Okt. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge hat sich in Nador ein Parlamentär mit einem Briefe der Führer der Kadysfamilie von Nador ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...

Die Gründung des Geschäftshauses Endopols und Dünker, Halle, Grobe Ulrichstraße 19. Die an großen, schönen Geschäften schon so reiche Große Ulrichstraße hat jetzt eine neue Zierde hinzugekommen ...



# Auktion.

Am Sonnabend den 16. Oktober c.,  
vormittags 10 Uhr,  
sollen im Hause Literaturlager 49:  
1 Sofa, 1 Tisch und Stühle,  
1 Bettstelle mit Strohsack,  
1 Schneider-Nähmaschine u. Wert-  
zeuge, 1 Schneidbrett, 2 gr.  
Bügeleisen, 1 kleine Wanduhr,  
Kleiderhänge, 1 Kleiderhaken,  
1 Küchenhaken und Gefähr,  
div. Federbetten, Wäsche und  
Kleidungsstücke  
meistbietend gegen bare Bezahlung verkauft  
werden.

**S. A.: Carl Rauch.**

## Gute Speisefartoffeln

für den Winterbedarf empfiehlt  
**W. Schäfer, Beckenhofstr. 20/22.**

## Tafelförmiges Klavier,

gut erhalten und vollständig, ist billig zu  
verkaufen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

## Eine Wäpcherolle

neuerer Konstruktion, erst seit einigen  
Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen.  
Beschreibungen wollen die Adressen unter  
"Wo?" in der Exped. d. Bl. nachlesen

## Ein Rübenheber

zu verkaufen **Balleische Straße 55 II.**

## Schuh gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen **Gerickestr. 9.**

## Ein neuer 5 telliger Kronleuchter

für elektrisches Licht ist billig zu ver-  
kaufen **Vindenstraße 9, part.**

## Reisekörbe,

eigenes Fabrikat, Nr. 4, 25, 5, 60, 6, 25 ufm.  
**Otto Müller, Johannstraße 16.**

## prima Mastochsenfleisch

**Baumann, Gottbardtstraße 27.**

## Flechten

ausw. und trockene Schuppenflechte  
durch Krenn, Hautschüßler aller Art

## offene Füße

Halschäden, Beinschmerzen, Aderheile, böse  
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
**wir besser vereinigen hoffte**  
geholt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten

## Rlno-Salbe

ausw. schid. Bestandteile, Dose M. 1,15 u. 2,25  
Beschreibungen sehen täglich ein.  
Hier steht in Originalpackung well-geordnet  
u. Pa. Schubert & Co., Weinböhler-Druckerei  
Pflanzungen weisen man zurück.  
In allen Apotheken.

## Germ. Fischhandlung

empfeilt  
**Chaffisch, Cabeljan,  
Schollen, Jander.**  
Germet:  
**feine Kieler-Bildlinge,  
geräuch. Schaffisch, Flundern,  
Zachserlinge, Bratheringe,  
Carbinen, Fischkonserven,  
Zitronen, Datteln, Fägen.**  
W. K. Krämer.

## Neue Betten,

8 Tage bei dem Universitäts-Gebäude für  
den Gebrauch geeignet, Oberbett, Unterbett,  
Kissen, per Nachnahme 20 Mark.  
**Stock Betten-Verkand,  
Welpin-Gohlis.**

## Russisch Brot,

feinstes Teegebäck, a Bld. 120 Pf.,  
Brod 100 Pf.  
**R. Selbmann, Gottbardtstr. 28.**

## Hoheitszeichen, Krenser, Park- und Jagdwagen

in vornehmer Equipierung fertig  
**Goldener Löwe,  
Otto Obemann.**  
Tel. Nr. 228.  
Desgl. auch zwei feine Reitpferde für  
Interessenten auf Wunsch zu haben

## Chemikerinnen

bildet aus. Nach Absolvierung gute  
Erfolge. Fachliche Dr. Simon Gärtners,  
Galle a. S., Mühlentw. 21.

## 2. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 4. Oktober vormittags.  
Nur die Gewinne über 125 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429 439 449 459 469 479 489 499 509 519 529 539 549 559 569 579 589 599 609 619 629 639 649 659 669 679 689 699 709 719 729 739 749 759 769 779 789 799 809 819 829 839 849 859 869 879 889 899 909 919 929 939 949 959 969 979 989 999  
104 229 299 309 319 329 339 349 359 369 379 389 399 409 419 429



# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Bestellung von mehreren Ausgaben: bei Bestellung ins Ausland durch unsere Agenten in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühren; bei Post 1,50 Mk. ander 40 Pf. Bestellgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal woch in den Bezugsmonaten.  
— Abdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
— Für Rückgabe unbenutzter Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Zeile oder deren Raum für vier Tage und mehrere  
Besp. 10 Pf., für die folgenden 20 Pf., anderwärts pro Zeile  
20 Pf., im Restmetall 30 Pf. Bei langjährigem und entsprechender Stellung.  
Gebühr für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Anzeigen in den Bezugsmonaten  
besondere Berechnung, nach Anhörung mit Berücksichtigung der Umstände der Werbung.  
— Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. —

Nr. 239.

Dienstag den 12. Oktober 1909.

36. Jahrg.

## Die Krankenversicherung der Heimarbeiter.

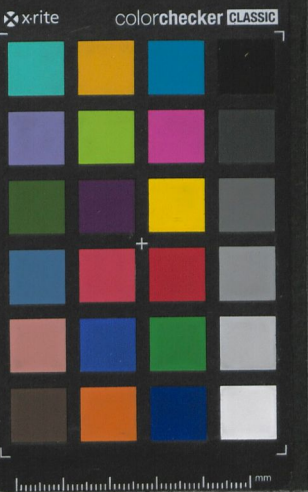
Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung, die eine Krankenversicherung der Heimarbeiter vorsieht, ist sich über die Schwierigkeiten, welche die Lösung dieser Frage mit sich bringt, sehr klar, wenn er auch in den Ausführungen dazu ziemlich optimistisch gehalten ist. Zu den Heimarbeitern rechnen vor allen Dingen die Beschäftigten von Spielwaren und Glasartikeln in den Dörfern Sachsens und Thüringens, ferner die Zigarrenarbeiter und -Arbeiterinnen, sowie die Hersteller von Musikinstrumenten. Ihre Krankenversicherung, die schon bei der letzten Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz die Regierung stark beschäftigt, ist darum ein notwendiges Erfordernis, weil sie nicht eine feste Stellung haben, sondern bald hier und bald dort arbeiten und im Krankheitsfalle vollständig preisgegeben erschiene. Durch die Versicherungspflicht, die in dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung vorgesehen ist, müssen sie jetzt bei der Landkrankenkasse versichern, in deren Bezirk sie arbeiten. Die Beiträge werden zum Teil von den Arbeitgebern, zum Teil von den Arbeitern selbst bezahlt und sind so bemessen, daß sie die Heimarbeiter nicht zu sehr belasten und ihnen doch eine ausreichende Unterstützung im Krankheitsfalle garantieren. Eine gewisse Härte bedeutet die Bestimmung, daß die Zahlung des Krankengeldes an die kranken Arbeiter einbehalten werden kann, wenn der Arbeiter mit seinen Beiträgen im Rückstande ist. Es kann sehr leicht der Fall eintreten, daß irgend welche widrige Umstände der Arbeiter verhindern, von seinen geringen Einkünften noch einen Beitrag zur Krankenversicherung an die Landkrankenkasse abzuführen. Wenn er dann selbst erkrankt und ihm die Krankengelder nicht ausbezahlt werden, dann steht der Ruin einer Familie bevor, die sich bis dahin noch verhältnismäßig gut aufrecht erhalten hatte. Allerdings ist auch der Fall vorzusehen, daß von den Heimarbeitern Beiträge überhaupt nicht erhoben werden. In diesem Falle übernimmt der Kommunalverband die Kosten der Versicherung. In allen Fällen muß der Arbeitgeber jedoch seine Beiträge allein tragen. Schließlich steht im Notfall der Regierung selbst das Recht zu, dem Kommunalverband die Kosten für die Krankenpflege durch Verordnung aufzuerlegen, wenn die Heimarbeiter durch ihre materielle Lage außerstande sind, Beiträge selbst von geringer Höhe zu zahlen. Selbstverständlich wird die Frage, wer ein Heimarbeiter ist, nicht immer leicht zu lösen sein. Auch andere Mißstände werden sich zeigen. In einem Fachorgan der Betriebskrankenkassen wird darum folgende Lösung der schwierigen Frage vorgeschlagen, um die Krankenkassen gegen die Scheinkranken zu schützen, die schon heute in Zeiten schlechter Beschäftigung, die Krankenkassen zu Versicherungsanstalten gegen Arbeitslosigkeit machen: 1. Angliederung aller Hausgewerbetreibenden, die die Beschäftigung als Hauptverdienst ansehen, an die Krankenkassen ihres Wohnsitzes. 2. Förderung der Einführung der Familienversicherung bei den in Betracht kommenden Krankenkassen (Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Arznei, ohne Krankengeldzahlung). Hierdurch wird ein ganz wesentlicher Teil der aus Kindern und Ehefrauen bestehenden Hausgewerbetreibenden der Krankenfürsorge teilhaftig, sowie die Ehegatten oder Wäter als Familienmitglieder bereits anderen Krankenkassen angehören. 3. Für alle anderen, durch die Ziffer 1 und 2 nicht getroffenen Hausgewerbetreibenden empfiehlt es sich, die Versicherungspflicht zeitweilig abzuschließen, um nicht die Versicherung der anderen Hausgewerbetreibenden in Frage zu stellen. Im übrigen sollten erst eingehende statistische Erhebungen angestellt werden, ob und wie die Versicherung der Vorkreis nicht in die Versicherung aufzunehmenden Kreise der Hausgewerbetreibenden möglich und ob die hierfür aufzuwendenden Kosten mit dem erreichbaren Ziele im Einklang stehen.

## Gesetze zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.

Kürzlich wurde im „Staatsanzeiger“ das Gesetz veröffentlicht, durch das der preussische Regierung zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern der Staatsbetriebe und gering besoldeten Beamten wieder 16 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Summe in nicht zu ferner Zeit aufgebraucht sein wird; ob es allerdings schon nötig sein wird, auch in der nächsten Tagung des Landtages an diesen mit einer Neuforderung ähnlicher Art heranzutreten, wird abgewartet werden müssen. In den letzten Tagungen wurden regelmäßig derartige Gesetzentwürfe unterbreitet. Der preussische Staat hat schon jetzt mittels der ihm durch diese Gesetze bewilligten Gelder viele Tausende von Wohnungen für Angestellte in der Eisenbahn, in der

auschuss ein „Ausschuss zur Verschleppung der Wahlrechtsreform“ genannt.

Angesichts solcher Leistungen ist es ja überhaupt nicht mehr möglich, mit dem „Vorwärts“ zu debattieren. Wir fragen nur an: Was haben denn nun eigentlich die Sozialdemokratie großes und anderes für die Wahlrechtsreform getan oder was kann sie anderes tun, als hier die Freisinnigen empfehlen und vorhaben? Ähnliche und gebrauchte Plakatsarbeit in weitem Umfange, parlamentarische Verhandlungen und Anträge — mehr kann kein Mensch tun und keine Partei. Das dürfte Genüge der Sozialdemokratie dem gegenüber, was die anderen tun — wenn sie jetzt das selbe beschließen, so wäre es natürlich ein „Marxstein“, um mit Herrn Singer zu sprechen —, ist finst und zwecklos. Es hat nicht einmal den Effekt, den Freisinnigen die Lust an jenem großen Kampfe für das Reichstagswahlrecht in Preußen zu verleiden. Denn die Freisinnigen werden wichtige politische Kämpfe, die sie ausführen wollen und müssen, trotz solcher Bemängelungen ihres guten Willens um der Sache willen doch ausfechten.



## Ueber die Besiedelung der deutschen Hochmoore.

Schreibt man der „All. Ztg.“: Die Zentralkommission hat in einer Resolution ausgesprochen, daß die in langjährigen Versuchen wohlverprobten Kultur- und Siedelungsmethoden es gestatten, die Erschließung und Besiedelung der deutschen Moore in beschleunigtem Tempo in Angriff zu nehmen. Man muß hierbei berücksichtigen, daß im Deutschen Reich rund 400 Quadratmeilen unfruchtbarisierte Hochmoore vorhanden sind. Hiervon entfallen auf Preußen etwa 50 000 Hektar, von denen 40 000 Hektar in Hannover und der Rest in Ostpreußen und Schleswig-Holstein gelegen ist. Nimmt man als durchschnittliche Stellengröße für die Besiedelung der Moore 10 Hektar an, so wären in Preußen 5000 Siedelungen zu schaffen, auf denen ein leistungsfähiger Bauernstand Platz finden könnte. Es werden aber bisher nur durchschnittlich jährlich 15 Stellen gegründet, da der preussische Staat nur 150 000 Mk. hierfür zur Verfügung stellt. Bei der großen Bedeutung der Moorebesiedelung für die innere Kolonisation erscheint es aber dringend erforderlich, erheblich größere Mittel bereit zu stellen und zwar auf dem Wege der Anleihe. Hierfür hat der in Moor-kulturfragen als Autorität geltende Regierungsrat von Schmeling einen Plan entworfen, nach welchem innerhalb 27 Jahren die vorhandenen Hochmoore besiedelt werden könnten. Die Aufwendungen des Staates sollen sich dabei auf jährlich nur 300 000 Mk. belaufen als Zinsleistung für die aufzunehmenden Anleihen. Bei dieser Begrenzung der staatlichen Zinsleistung darf immer nur soviel Siedelungskapital auf einmal aufgenommen werden, als mit 300 000 Mk. verzinst werden kann. Werden dann Kolonisten abgabepflichtig, so wird ein Teil jener 300 000 Mk. frei, und es kann ein entprechendes Siedelungsdarlehen neu aufgenommen werden. Es ist anzunehmen, daß bei der großen Wichtigkeit der ganzen Frage im Reichstag und in preussischen Landtag diese Vorschläge Gegenstand der Erörterung werden.

## Die Herrschaft der Klöster in Spanien.

Camille Belletan berichtet aus Sevilla über spanische Dinge, selbstverständlich als einer der Staatsmänner, die sich das Verdienst zuschreiben, Frankreich der Herrschaft der katholischen Kirche entrissen zu haben. Die Kirche hat, erzählt er in „Matin“, von Spanien wieder allmächtig Besitz ergriffen: Der wahre Souverän dieses Landes ist nicht der König, sondern der Papst. Die Bischöfe, Mönche, Domherren regieren. Man läßt ihnen auf der Straße die Hand. Der Despot des alten Spaniens war der Dominikaner, heute herrscht sein Feind, der Jesuit, der auch im Vatikan seit dem Tode Leo's XIII. die Hauptrolle spielt.

Beziehungen dieses Ausschusses jetzt in der neuen beginnenden politischen Saison auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden sollte. Eine Nachricht, mit der jeder Wahlrechtsreformer ohne weiteres einverstanden sein könnte! Der „Vorwärts“ aber benutzt auch diese Gelegenheit zu Schmähungen und Verdächtigungen häßlicher Art. Wenn er behauptet, der Wahlrechts-Ausschuss habe seit mindestens Jahresfrist überhaupt nichts mehr von sich hören lassen, so ist das erstens sachlich unzutreffend, und zweitens wäre das eher ein Grund, seine nunmehr wieder aufgenommene Tätigkeit zu begrüßen. Daß in der Zeit, als die Finanzreform alle Gemüter beschäftigte, die Wahlrechtsfrage ein wenig in den Hintergrund trat, ist ja auch ganz natürlich. War das etwa bei der Sozialdemokratie anders?  
Der „Vorwärts“ zitiert dann, was der Wahlrechtsauschuss jetzt tun will: Er hat beschloffen, Flugblätter und Broschüren über die Wahlrechtsfrage verbreiten zu lassen. Außerdem sollen die freisinnigen Vereine zur Bekämpfung des Dreiklassenwahlrechts aufgefordert werden. Und die Parteiführer sollen im ganzen Lande zu einer Vespredung über die Wahlrechtsreform zusammenberufen werden.  
Ein durchaus gutes und energisches Programm! Aber der „Vorwärts“ rät: „Wen will denn diese schäbige Gesellschaft dann hinter's Licht führen? Und zum Schluß wird der freisinnige Wahlrechts-